

Der Triumph der Orthodoxie

„Eine solche Größe hat die Kirche, so dass sie siegt wenn sie bekämpft wird und die Feinde überwindet, und umso herrlicher wird wenn sie gelästert wird.“

Hl. Johannes Chrysostomus

Hl. Cyprian von Karthago:

„Außerhalb der Kirche gibt es kein Errettung.“

(Mit Errettung ist dabei vor allem die *recta doctrina* („*rechte Lehre*“) und *legitima sacramenta* („*rechtmäßigen Sakramente*“) gemeint; beides ist, nach dem Hl. Cyprian, nur innerhalb der mit dem rechtmäßigen orthodoxen Bischof verbundenen Kirchengemeinde zu finden).

Hl. Johannes Chrysostomus: Die Kirche ist die Errettung der Sünder. Wer mit der Kirche bricht, vernichtet sich selbst: Das Beispiel des in Ungnade gefallenen Ministers Eutropios

Nichts ist vergänglicher als das Glück auf Erden. Benennt es nach seiner Wertlosigkeit, wie ihr wollt:

Rauch oder **Gras** oder einen **Traum** oder eine **Blume des Frühlings** oder wie auch immer, ihr werdet allemal noch hinter der Wahrheit zurückbleiben. So vergänglich ist das Glück, so nichtig über alle Nichtigkeit! Dass es aber bei seiner Nichtigkeit auch außerordentlich gefährlich ist, das seht ihr heute klar vor Augen. Denn wer stand höher als dieser Mann (der Minister Eutropios)? Besaß er nicht die meisten Reichtümer von allen Menschen auf Erden? War er nicht bis zur höchsten Stufe der Ehren und Würden emporgestiegen? Stand nicht Jedermann vor ihm in Furcht und

Zittern? Und sieh! jetzt ist er elender geworden als ein Gefesselter, unglücklicher als ein Sklave ärmer als ein von Hunger gepeinigter Bettler. Denn er sieht Tag um Tag das scharfe Schwert gegen sein Haupt gezückt, sieht den jähen Abhang, die Henker und den Gang zur Richtstätte unaufhörlich vor Augen. Hat er jemals die Freuden dieses Lebens genossen, davon weiß er jetzt nichts mehr. Ihm leuchtet nicht einmal der Strahl der Sonne; denn die Angst vor den Umstehenden verdunkelt seine Augen und hüllt ihn mitten am Tage in finstere Nacht. Doch ich mag mich noch so sehr bemühen, unmöglich können meine Worte euch einen Begriff von den Leiden geben, die auf diesem Manne lasten müssen, der stündlich seinen Tod erwartet. Wozu bedarf es auch meiner Worte, da ihr an ihm selbst das leibhaftige Bild dieses Jammers seht? Als gestern aus dem kaiserlichen Palast die Boten kamen, um ihn mit Gewalt hinwegzuschleppen, und als er sich in das Heiligtum geflüchtet hatte, da war sein Angesicht — wie auch jetzt ganz leichenblass; seine Zähne klapperten, sein ganzer Leib erzitterte; seine Stimme war tonlos, seine Zunge gelähmt, und in seinem ganzen Äußern gab sich die [vom Schrecken] versteinerte Seele kund.

Auch Das sage ich nicht, um ihn zu schmähen und seines Unglücks zu spotten, sondern um eure Herzen zu erweichen und zum Mitleid zu bewegen, damit ihr euch an dieser bis jetzt schon erstandenen Strafe genügen lasst. Weil es nämlich viele unbarmherzige Menschen unter uns gibt, die gleicher Weise auch mir zum Vorwurf machen, dass ich ihm den Zutritt zum Altar nicht verwehrt habe, darum stelle ich euch die Größe seiner Leiden recht vor Augen. So hoffe ich durch meine Rede ihren harten Sinn zu erweichen. **Warum zürnst du denn, mein Freund? Weil Derjenige, sagst du, in der Kirche Zuflucht fand, der die Kirche unaufhörlich angefeindet hat. Dafür gerade gebührt Gott dem Herrn Lob und Dank, dass er ihn in eine Not gerathen ließ, in welcher er die Macht und zugleich die Menschenfreundlichkeit der Kirche kennen lernt: ihre Macht, weil sein Krieg gegen die Kirche diesen jähen Schicksalswechsel verschuldet, und ihre Menschenfreundlichkeit, weil sie, die er befiehlt hat, ihn jetzt mit ihrem Schilde deckt, ihn unter ihre schützenden Fittiche genommen und ihm volle Sicherheit gewährt hat, nicht gedenkend der frühern Beleidigungen, sondern ihm den Schooß der Mutterliebe öffnend mit großer Zärtlichkeit. Das ist es, was ihr hellern Glanz verleiht als erbeutete Waffen; das ist ein überaus ruhmvoller Sieg. Dieser Sieg beschämt die Heiden, macht die Juden zu Schanden und offenbart die Huld ihres Angesichtes, indem sie des gefangenen Feindes schont, indem sie allein, während sich Niemand des Verlassenen annimmt, wie eine liebende Mutter ihn unter ihrem Schleier birgt und hintritt zwischen ihn und des Kaisers Zorn und des Volkes Haß und unerträglichen Grimm. Das ist eine wahre Zierde für den Altar! Wie? sagt man, das wäre eine Zierde, daß ein schuldbeladener, ein habsüchtiger, ein mit Raub befleckter Mensch den Altar umfaßt? Doch, so sprich nicht! Hat denn nicht auch die Buhlerin, das lasterhafte, fluchbeladene Weib, die Füße des Herrn berührt? Das gereicht dem Heiland nicht zum Vorwurf; das war ein Wunder seiner Liebe, wofür ihm großes Lob gebührt. Die Unreine hat den Reinen nicht befleckt, sondern er, der Reine und Tadellose hat die schuldbeladene Buhlerin durch diese Berührung gereinigt. O Mensch! sei nicht eingedenk des erlittenen Unrechts! Wir sind ja Knechte des Gekreuzigten, der da sprach: „Vergib ihnen, denn**

sie wissen nicht, was sie tun!“

Aber Dieser, sagt man mir, hat jene Freistätte durch feindselige Erlasse und Gesetze beschlossen! Nun ja, sieh (*selbst*), ihm ist jetzt durch eigene Erfahrung recht bewusst geworden was er getan hat, und er ist der erste, der dieses Gesetz durch die Tat vereitelt. Er ist jetzt ein Schauspiel für die Welt geworden und in seinem Schweigen ruft er allen die Warnung zu:

„Tut doch nicht dasselbe wie ich, damit ihr nicht leiden müsst wie ich!“

Ihn macht sein Unglück zum Lehrmeister. Von großem Glanz erstrahlt der Altar, der heute mehr als je furchtbar und zugleich herrlich erscheint, indem der Löwe gefesselt zu seinen Füßen liegt. So ist es ja auch für das Bild des Kaisers eine große Zierde, nicht bloß, wenn der Kaiser, bekleidet mit Purpur und Krone, auf seinem Throne sitzt, sondern auch, wenn ihm zu Füßen Barbaren im Staube liegen, die Hände auf den Rücken gefesselt, das Haupt zu Boden geneigt. Obgleich kein Wort zur Überredung und Rührung der Herzen von ihm [Eutropios] ausgegangen, seid ihr heute Zeugen einer allgemeinen Bewegung, einer zahlreichen Versammlung. Dieser Tag gewährt einen großen Anblick; unsere Versammlung ist wahrhaft glänzend. Wie am heiligen Osterfeste, so viel Volk sehe ich auch jetzt hier zusammen. So hat er euch in seinem Schweigen alle zusammengerufen; denn die Stimme seines Unglücks tönt mächtiger als der Schall einer Posaune. Jungfrauen und Matronen haben ihre Frauengemächer, Männer die öffentlichen Plätze verlassen, und ihr seid alle hiehergeeilt, um die Hinfälligkeit der Menschennatur vollständig bloßgestellt, die Vergänglichkeit des Erdenglückes ganz und gar enthüllt zu sehen und um dieses Glückes hurerisches Aلتiz zu schauen, das noch gestern und ehegestern in falscher Schönheit prangte! In der That, hässlicher als die runzligste alte Frau ist das Glück, das aus ungerechtem Gute stammt. Hier könnt ihr sehen, dass der Wechsel des Schicksals wie mit einem Schwamm die Schminke und die erlogene Schönheit hinweg gewischt hat!

Triumph der Orthodoxie

[Shlenov, Dionisy, Igumen](#)

Im Artikel des Dozenten der Moskauer Geistlichen Akademie, Igumen Dionisij (Schlenow), wird der historische Hintergrund und der ideelle Gehalt dieses Festtags detailliert dargelegt.

Heute feiert die Orthodoxe Kirche den Triumph der Orthodoxie. Im Synodikon der Orthodoxie, das während einer besonderen Gottesdienstordnung verlesen wird, werden Anathemata für die Häretiker sowie Akklamationen für die Verteidiger der Orthodoxie verkündet. Die Geschichte des Synodikons ist teilweise bekannt, auch wenn seine Rezeption in den orthodoxen Ländern vor und nach dem Fall von Byzanz

einer besonderen Aufmerksamkeit bedarf. Die gottesdienstliche „Ordnung der Orthodoxie“ wurde im Jahre 843 bestimmt - als schließlich, nach mehr als ein Jahrhundert währenden theologischen Konfrontationen und heftiger Kämpfe, die Ikonenverehrung über den Ikonoklasmus triumphierte[1].

Die gottesdienstliche Ordnung des Triumphs der Orthodoxie wurde also von den Ikonenverehrern zusammengestellt, welche ihn - im Speziellen - als Sieg der ikonographischen Abbildungen, aber - im Allgemeinen - auch als Sieg der Orthodoxie über die Nicht-Orthodoxie und Heterodoxie verstanden. In seinem ursprünglichen Ansinnen handelte es sich vor allem um den Triumph der Ikonenverehrung, allerdings nicht der Ikonenverehrung als solcher, sondern dieser als logischen Abschluss und Krönung des kirchlichen Glaubensbekenntnisses. Ein Beispiel für ein solches Bekenntnis hinterließ uns eine Figur vom Beginn der zweiten Periode des Ikonoklasmus, der hl. Nikephoros von Konstantinopel, welcher nach der Darlegung der triadologischen und christologischen Dogmen meisterhaften Gebrauch von Kategorien wie der Unbeschreiblichkeit und der Beschreiblichkeit macht, um die Realität der Inkarnation Christi zu beweisen[2]. Alle erinnerten sich darüber hinaus an den zelotischen Eifer eines der herausragendsten Verteidigers der heiligen Ikonen, des hl. Theodor Studites, welcher schrieb, dass „das Bekenntnis Christi die Verteidigung Seines heiligen Bildes“ sei[3] und dass „die Ikone Christi Christus sei, ähnlich wie das Bild des Kreuzes - das Kreuz“[4].

Der Triumph der Orthodoxie ist der große Triumph der kleinen, verfolgten Herde, der Triumph der verfolgten Mönche, ein Triumph der Kirche, die sich mit Märtyrern und Bekennern füllte. Letztere wurden geradezu als erste verfolgt, und das nicht etwa von den Heiden, nicht von den Förderern der alten Häresien, sondern von jenen, die sich selbst für die Bewahrer des christlichen Glaubens und für Kämpfer gegen den Götzendienst hielten. Der Sieg war umso größer und glorreicher, je stärker und unvermittelter vorher die Verfolgung entfesselt wurde.

Obwohl die heutigen Historiker in den Erzählungen des Mönchs Theophanes und seines Nachfolgers, sowie des Mönchs Georgios, aber auch in den Viten der Ikonodulen Elemente eines nicht unbefangenen Verhältnisses zum Ikonoklasmus und zu dessen Vertretern zu finden suchen und tatsächlich auch finden, kann doch der eigentliche Kern der Berichte kaum bezweifelt werden. Aufgrund des Fehlens von explizit ikonoklastischen Quellen, welche nach in der damaligen Zeit geltender ungeschriebener Tradition größtenteils vernichtet worden sind, bleibt uns nur, das Mosaik der Geschehnisse (ohne den Anspruch, neue wissenschaftliche Interpretationen dafür liefern zu wollen) auf Grundlage einiger verfügbarer Daten zu rekonstruieren.

Die eigentlichen herausragenden Gestalten des Triumphs der Orthodoxie sind die hl. Kaiserin Theodora und der hl. Methodios von Konstantinopel. Die wesentlichen Gegner - der abgesetzte Patriarch Johannes Grammatikos und seine zahlreiche Gefolgschaft. In verschiedenen Erzählungen ist die Rede davon, wie die hl. Theodora

einerseits den Gedanken eines ihr nahestehenden Beamten aufgreift[5], andererseits nach Gesprächen mit ikonodulischen Mönchen beschließt, die heiligen Ikonen wieder einzusetzen. Der Wiederherstellung der Ikonenverehrung geht die bekannte Geschichte von der Vergebung des Kaisers Theophilos voraus. Die verwitwete Kaiserin tritt in einen eigenartigen Wortstreit mit Vertretern der Ikonenverehrung ein, welche von ihr zur posthumen Vergebung bzw. der Anerkennung der kurz vor dem Tode erfolgten Reue ihres verstorbenen Gemahls Theophilos, des letzten Ikonoklasten-Kaisers, aufgerufen werden. Nach den Worten der Theodora sei die Vergebung des Theophilos Voraussetzung für das Wiedererrichten der Ikonenverehrung, und sie würde, im Falle der Unmöglichkeit einer Vergebung posthum, von seiner noch vor dem Tod erfolgten Reue Zeugnis ablegen.

So oder so findet der Triumph der Orthodoxie am Tage nach der posthumen Vergebung des Theophilos statt, welcher im Alter von nur 29 Jahren verstarb, und das, wie es heißt, aus tiefer Gram über seine Heimatstadt Amorion, die im Jahre 838 von den Arabern verwüstet wurde. Nach dem Tod des Theophilos, welcher das Ende des sogenannten zweiten Ikonoklasmus markiert, wurde die Ikonenverehrung mit weitaus geringeren Anstrengungen wiederhergestellt als nach dem ersten Ikonoklasmus - ohne große Vorbereitung und ohne die Einberufung eines Ökumenischen Konzils.

1. Die Reue des Theophilos

Über die Reue und Vergebung des Theophilos gibt es eine Menge an Literatur. Die zeitgenössischen Historiker, wie z.B. D. E. Afinogenow, neigen dazu, die erfolgte Vergebung als Kalkül der Kaiserin zu betrachten[6]. Unter den historischen Quellen jener Epoche gibt es solche, die dieses Ereignis gänzlich verschweigen (wie zum Beispiel beim Mönch Georgios), in anderen wird die Reue vor dem Tod und die posthume Vergebung bestätigt (Nachfolger des Theophanes, Vita der Kaiserin Theodora, „Erzählung von der Vergebung des Theophilos“). Während der Nachfolger des Theophanes von der Reue als Faktum berichtet, indem er sich an die Darlegung der Theodora hält, beschreiben die „Vita“ und die „Erzählung“ die Reue des Theophilos im Genre einer Hagiographie, in welchem auch an der Realität von Wundern und wundersamen Erscheinungen kein Zweifel gelassen wird.

Nach Aussage des Nachfolgers des Theophanes antwortet der hl. Methodios auf das Vergebungsgesuch der hl. Theodora für den verstorbenen Theophilos: „Wir werden uns jedoch nicht an jenem vergreifen, was höher ist als wir, denn wir sind nicht mit Gewalt ausgestattet wie Gott, einem ins Jenseits Verschiedenen zu vergeben. Uns sind von Gott die Schlüssel des Himmels anvertraut, und wir haben die Gewalt, sie jedem zu öffnen, allerdings nur dem, der in diesem Leben lebt und noch nicht ins jenseitige gewechselt ist“[7]. „Die Herrin aber, ob sie's gerechterweise tat, oder aus brennender Liebe zu ihrem Mann (womit auch wir einverstanden sind), schwor der heiligen Versammlung, dass ‚ich in seiner letzten Stunde weinte, schluchzte, mich bei ihm völlig ausgeweint und dargelegt habe, was uns, die Verhassten, für diese Häresie

in dieser Stadt erwartet: Verbot des Gebets, Verfluchung der Stadt, Aufstände im Volk - und da ergriff ihn die Reue über diese Häresie. Er fragte nach ihnen, ich reichte sie ihm, er küsste sie innig und übergab seine Seele den Engeln.‘ Sie hörten ihre Rede, und, indem sie das Gemüt der Augusta achteten (und sie war wie kaum eine andere Christusliebend), aber auch, weil es sie danach verlangte, die Verehrung der heiligen Ikonen einzuführen, gaben sie einhellig und einstimmig bekannt, dass, wenn es sich denn so verhält, er bei Gott Vergebung finden würde, worüber sie der Herrin eine schriftliche Zusicherung gaben"[8].

Ein detaillierteres Bild wird in der „Erzählung von der Vergebung des Theophilos“ und in der „Vita der Theodora“ mit identischer Entwicklung der Ereignisse gezeichnet. In letzterer wird von einer schrecklichen prämortalen Krankheit berichtet, unter der Theophilos litt. Die dadurch beunruhigte Theodora sah während eines Schlummers die von Engeln umringte allheilige Gottesmutter mit dem Christkind, Welches das Kreuz trug. Die Engel schlugen und geißelten den Kaiser auf seinem Totenbett, und dieser sprach: „Wehe mir, dem Elenden, wegen der Ikonen werde ich geschlagen, wegen der Ikonen werde ich geißelt“. Nach einer solchen Folter, welche die ganze Nacht anhielt, küsste der Kaiser eine Christus-Ikone auf einem Enkolpion, das ihm von Theoktistos, einem Würdenträger, gebracht wurde, und wurde gesund. So erfuhr er an eigenem Leibe den Nutzen und das Gute an der Ikonenverehrung[9]. Einige Tage später starb[10] der Kaiser am 20. Januar 842.

2. Die Absetzung des Patriarchen Johannes Grammatikos und die Einsetzung des hl. Methodios

Nach dem Tod des Theophilos, auf dessen Reue die hl. Theodora später so fest bestanden hatte, traten die lang erwarteten Ereignisse recht schnell ein. Im Namen des minderjährigen Sohnes, Michael III, welcher damals zwischen 3 und 6 Jahre alt gewesen sein muss, ergriff Kaiserin Theodora die Macht, und sie war eine Ikonenverehrerin mit Leib und Seele. Zusammen mit Theodora wurden viele staatliche Belange, darunter auch die Frage nach den heiligen Ikonen, durch höchst einflussreiche Personen geklärt: zum Beispiel durch den Bruder der Theodora, Bardas, und den Logothetes tou dromou (d.h. den Minister der Verkehrswege) Theoktistes.

Die Kaiserin, welche durch die Mönche von der Notwendigkeit der Wiederherstellung der Ikonenverehrung überzeugt war, ließ den ikonoklastischen Patriarchen Johannes Grammatikos durch Boten wissen, er möge entweder die Ikonenverehrung zulassen oder das Amt des Patriarchen niederlegen: „Wenn du mit ihnen einig und eins bist, so möge die Kirche Gottes die frühere Pracht wiederherstellen. Wenn du weiterhin zweifelst und keinen festen Entschluss fassen kannst, so verlasse den Thron und die Stadt, begib dich auf dein Gut und erwarte dort die heiligen Väter, welche bereit sind, die Angelegenheit sowohl zu besprechen, als auch dafür zu streiten, und dich zu überzeugen, wenn du schlecht von den Ikonen

sprichst"[11]. Als Reaktion darauf, so derselbe Nachfolger des Theophanes, fügte sich Patriarch Johannes Grammatikos eine blutige Wunde zu, worin er auch überführt wurde, so dass man ihn in sein Gut schickte und unter Hausarrest stellte.

Zur Wiederherstellung der Ikonenverehrung wurde als Patriarch der berühmte Verteidiger der Ikonen, der Mönch Theodor eingesetzt, ein gebürtiger Sizilianer, der lange Zeit in Süditalien verbracht hat. Methodios war ein begnadeter Prediger, der seinerzeit, nachdem er die heiligen Ikonen verteidigte, dafür geißelt und im berüchtigten Gefängnis auf der Insel des hl. Andreas, einer der Prinzeninseln, eingekerkert wurde. Als höchst gebildeter Mönch beschäftigte er sich in Rom mit Abschriften der Werke des Areopagiten. Ein ganzer Korpus theologischer, kanonischer und hagiographischer Werke ist von Methodios erhalten. In der Vita des Methodios wird davon berichtet, dass er 7 Gebetsbücher („Psalter“) schuf, jedes von welchen er im Verlauf einer Woche las, ohne Nahrung zu sich zu nehmen. In den Wochentagen der Fastenzeiten nahm er nicht einmal Wasser zu sich, sondern nur an Samstagen und Sonntagen[12]. Am 4. März 843 wurde er zum Bischof geweiht, am 11. März wurde er auf dem Patriarchenthron inthronisiert. „Eingesetzt aber wurde jener, der durch zahlreiche Mühen und Entbehrungen seine Tugend unangetastet bewahrte, der wegen seiner langen Einkerkung in Fäulnis und Schmutz seine Haare verlor, von Gott und der Kaiserin aber das Steuer und die Macht in der Kirche empfing. Und das war der große Methodios - ein unbesiegbare Eiferer für die Kirche"[13]. Theodora „setzt den heiligen Mönch Methodios ein und stellt das Patriarchenamt wieder her, und indem sie alle vertriebenen Mönche und Bischöfe wieder [mit der Kirche] vereinte, festigte sie den orthodoxen Glauben und befriedete die Kirche"[14].

Nach seiner Einsetzung als Patriarch richtete Methodios belehrende Worte und einen Aufruf zur Vergebung hinsichtlich seiner vormaligen Verfolger an seine Herde: „Wir, die wir den orthodoxen Glauben unbefleckt bewahrt haben, müssen, auch wenn wir viele Bestrafungen und Leid von den der Häresie anheimgefallenen zu erdulden hatten, immer das Wort des Herrn in Erinnerung behalten: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie getan haben"[15]. Es kann sein, dass diese Worte von Methodios auf dem Konzil gesprochen wurden, das einige Tage nach seiner Einsetzung als Patriarch versammelt worden ist.

„Denn nach der Einberufung eines Konzils der heiligen und gott-tragenden Väter, welche die böartigste Häresie der üblen und verruchten Ikonoklasten entlarvt haben und nachdem deren abscheuliche Fäselei widerlegt war, erstrahlte das Wort der Orthodoxie wie aus den tiefen und unüberwindbaren Labyrinthen und düsteren Schluchten der verfluchten und höchst bösen Häresie"[16].

Inwieweit hat der hl. Methodios seinen Aufruf zur Vergebung in die Tat umgesetzt? Es gab die Meinung, der zufolge der ganze Klerus der Kirche von Konstantinopel fast sofort suspendiert worden sei. Da er aber ein weiser Hirte, ein Vertreter der aufgeklärten Partei und ideeller Vorgänger des hl. Photios des Großen[17] war, übte

Methodios sicherlich nur dort Strenge, wo keine anderen Überzeugungsmethoden wirksam waren. So verjagte er jene Ikonoklasten, welche „seinen sanften Überzeugungsbemühungen, aber auch den Drohungen gegen den sündigen Theophilos nicht nachgaben"[18].

3. Triumph der Orthodoxie

Zu den Ereignissen, die mit dem Triumph der Orthodoxie zusammenhängen, ist die detaillierteste und dem beschriebenen Ereignissen am nächsten stehende Quelle die „Erzählung von der Übertragung der Reliquien des Patriarchen Nikephoros"[19]; diese im Jahre 847 verfasste Erzählung ist uns leider nicht zugänglich. Obwohl die erste Erwähnung des Triumphs der Orthodoxie aus dem Jahre 899 stammt[20], ist es unzweifelhaft, dass dieser Triumph seit 843 ein unabdingbarer Teil des Lebens in Byzanz geworden ist. Der März 843 ist der Monat der Einsetzung des Methodios und des Triumphs der Orthodoxie.

Wie oben schon angemerkt fand der Triumph der Orthodoxie am Tage nach der Vergebung des Kaisers Theophilos statt. Unabhängig von der Tiefe seiner Reue erhält der Kaiser posthum die Vergebung, welche damit dem folgenden Triumph vorangeht und in gewisser Weise auch bedingt. D. E. Afinogenow rekonstruiert die Ereignisse der ersten Woche folgendermaßen. Während der ersten Woche der Großen Fastenzeit, die im Jahre 843 in die zweite Hälfte des März fiel, finden im ganzen Volk Fürbitten um die Vergebung des Theophilos statt, bei denen alle herausragenden Streiter für die heiligen Ikonen beteiligt sind. „Und seit dieser Zeit sind Totengedenken in der großen Kirche Gottes in der ersten Woche der heiligen Quadragesima festgesetzt"[21]. Am Samstag berichtet die Kaiserin dem Patriarchen von ihrer Traumvision, in welcher sie den Christus als den Schreckensmann sah, der ihren Mann richtete und ihm Gnade schenkte[22]. Auch der hl. Methodios sah einen Engel im Traum, der ihm sagte: „Siehe, erhört ist, oh Bischof, dein Gebet und der Kaiser Theophilos hat Vergebung erfahren - deswegen belästige Gott nicht mehr mit ihm". Der Traum des Patriarchen wurde dadurch bestätigt, dass in der Schriftrolle mit den Namen der Häretiker-Kaiser, welche von Methodios auf den Altar der Hagia Sophia niedergelegt wurde, der Name dieses Kaisers nicht gefunden wurde[23]. Am Sonntag fand als Zeichen des Dankes für die Vergebung des Kaisers eine feierliche Prozession durch die Straßen Konstantinopels statt, und die feierliche Wiederherstellung der heiligen Ikonen fand statt[24].

Der Nachfolger des Theophanes stellt fest, dass zum Triumph der Orthodoxie die Nachtwache in der Blachernenkirche, die Liturgie in der Hagia Sophia zelebriert wurde - in den beiden größten Heiligtümern von Byzanz. „Am ersten Sonntag der heiligen Fastenzeit führten [der heiligste Methodios] zusammen mit der Herrin selbst [Theodora] die nächtlichen Gesänge in der Kirche der allerheiligsten Gottesgebälerin in den Blachernen durch und begaben sich am Morgen mit Gebeten in die große Kirche des Wortes Gottes. Und die Kirche stellte ihre Pracht wieder her, denn die heiligen Sakramente wurden nun wieder makellos gewirkt. Und die Orthodoxe

Kirche blühte auf und erneuerte sich wie der Adler..."[25].

Die Hagia Sophia war mit Betenden angefüllt, unter denen sich die unbeugsamen Mönche hervorhoben, die besonders schwere Verfolgung zu erleiden hatten, sowohl in der Zeit des ersten Ikonoklasmus, als auch nun, zur Zeit des zweiten. „Und an dem für ihre Versammlung bestimmten Tag, als die Kirche Gottes sich in ihre Pracht kleidete, kamen sie herab vom bekannten Berg, dem Olymp, vom Athos und vom Ida, sowie auch von den Hängen des Kyminos, predigten leuchtend den orthodoxen Glauben..."[26]. Ob die Mönche just an diesem Tag erschienen oder ein paar Tage später, ist nicht allzu wichtig.

In der Vita der hl. Kaiserin Theodora (welche später immer am Sonntag der Orthodoxie fürs ganze Volk verlesen wurde![27]) wird gesagt: „Und es begann die Zeit der vollkommenen Orthodoxie für alle, die am ersten Sonntag der heiligen Fastenzeit fromm die heiligen und ehrwürdigen Ikonen verehren. Die Gnade wahrer Gotteserkenntnis leuchtete in der ganzen Welt, und überall und an jedem Ort begann eine Zeit der Gerechtigkeit, des Friedens und der Wohlfahrt, und die Stille war für das Zukünftige sowie die Sorglosigkeit war für das Leben gefestigt von orthodoxen und großen Kaisern, ebenso von den heiligen und höchst seligen Vätern, Ioannikios und Arsakios, Isaias und Methodios, sowie von vielen anderen, welche damals mit diesem Ziel zusammenkamen"[28].

Doch wo fand der Sinn, der ideelle Gehalt des Triumphs der Orthodoxie Niederschlag? Das bekannteste dogmatische Werk des hl. Methodios, das „Synodikon der Orthodoxie", wurde nach der Annahme des griechischen Patrologen P. Christou erstmals am 2. März 844 verkündet. Es gab Mutmaßungen darüber, dass das Synodikon von Methodios als Homilie zur Inthronisation geschaffen wurde. Unter anderen, zu diesem Thema gehörenden Werken des hl. Methodios, gibt es noch den „kaiserlichen und patriarchalen Erlass über die Feier des Fests am Sonntag der Orthodoxie", welcher nicht überliefert ist, sowie die unveröffentlichten (?) Acta des Konzils von 843, sowie auch den Kanon des Sonntags der Orthodoxie, der unter dem Namen des Theodor Studites überliefert ist[29].

„Das ‚Synodikon der Orthodoxie‘ ... war eine Hymne, ein Glaubensbekenntnis, ein Aufruf zur Eintracht und Einigkeit, es war eine Warnung an jene, die falsch denken oder schreiben, und andererseits war es ein Segen und ein Ansporn für jene, die in der Wahrheit verblieben und den Schatz des christlichen Glaubens, der kirchlichen Denker und Ausleger der Heiligen Schrift bewahrten", schreibt der zeitgenössische griechische Historiker K. Souzis[30].

Mit der Zeit wurde das Synodikon mit Anathemata gegen neue Häretiker sowie mit Akklamationen auf neue Verteidiger der Orthodoxie erweitert. Eine der zahlreichen Varianten des orthodoxen Synodikons in einer schon recht späten Redaktion findet sich im griechischen und slawischen Triodion. Das alte Synodikon wurde von F. I. Uspenskij teilweise ins Russische übersetzt. Die beste und einzig kritische Ausgabe

kommt von J. Gouillard (Paris 1967)[31]. Allerdings wollen wir unter bewusster Vernachlässigung aller mit dem Synodikon zusammenhängenden wissenschaftlichen Forschungen, sowohl der früheren als auch der künftigen, uns anhand eines Textes aus dem 11. Jahrhundert damit bekannt machen - und zwar anhand einer Homilie des Patriarchen Michael Keroularios.

Zu Beginn der Homilie werden die, welche für die Ikonenverehrung gelitten haben, gepriesen. „Gedenke, Herr, der Schmähungen Deiner Knechte“. Der Autor berichtet davon, dass „kurze Zeit nach dem dreißigjährigen Geifer gegen die heiligen Ikonen“[32] es ihm gelang, diese wiederherzustellen. Es scheint, als sei der Autor dieses einleitenden Textes der hl. Methodios von Konstantinopel selbst. Die Ikonenverehrer müssen „nach dem Wandel durch die Wüste“ das „geistige Jerusalem“[33] in Besitz nehmen. Weiter folgt die gottesdienstliche Ordnung des Sonntags der Orthodoxie:

„Denen, die Gott das Wort, im Leibe gekommen, mit Mündern, dem Herzen und dem Verstand bekennen, ewiges Andenken.

Denen, die verstehen, dass die eine Hypostase Christi in den Wesen verschieden ist, und in ihr das Geschaffene und Ungeschaffene, das Sichtbare und Unsichtbare, das Leidenschaftliche und Leidenschaftslose, das Beschreibliche und das Unbeschreibliche bekennen, dem göttlichen Wesen aber das Ungeschaffene und Ähnliche zuordnen, für die menschliche Natur aber das Andere und durch Worte und Bilder Beschreibliche bekennen, ewiges Andenken.

Denen, die glauben und predigen, das heißt, Worte in Schriften verkünden, Werke aber in Bildern, und beides nur zum Nutzen tun: sowohl die Verkündigung des Worts und die Darstellung von Bildern der Wahrheit, ewiges Andenken.

Denen, die durch das Wort ihre Münder geheiligt, sodann denen, die das Wort hören, kennen und verkündigen, dass durch die ehrwürdigen Bilder auf ähnliche Weise die Augen der sie Sehenden geheiligt werden, und dadurch der Verstand zur Gotterkenntnis emporgehoben wird, ebenso wie durch die göttlichen Kirchen und geheiligten Gefäße und andere heilige Gegenstände, ewiges Andenken. ..."

Weiter folgt in der Homilie des Michael Keroularios die Auflistung der Streiter für den Glauben:

„Für jene Boten der Frömmigkeit wollen wir brüderlich und in väterlicher Liebe zu Ehren der Frömmigkeit, für die sie gekämpft haben, lobsingen und sagen: Germanos, Tarasios, Nikephoros und Methodios, den wahrhaftigen Bischöfen Gottes und Verteidigern und Lehrern der Orthodoxie, ewiges Andenken.

Ignatios und Photios, den heiligsten orthodoxen und seligen Patriarchen, ewiges Andenken.

Stephanos, Antonios und Nikolaos, den heiligsten und orthodoxen Patriarchen,

ewiges Andenken.

Alles, was gegen die heiligen Patriarchen Tarasios, Nikephoros und Methodios, Ignatios, Stephanos, Photios, Antonios und Nikolaos geschrieben oder gesagt wurde, sei Anathema.

Alles, was gegen die kirchliche Überlieferung und Lehre, und gegen die Versiegelung der heiligen und seligen Väter neu eingeführt, oder vollbracht wurde oder vollbracht werden soll, sei Anathema.

<...> Theodoros, dem höchst heiligen Igumen von Studion, ewiges Andenken.

<...> Theophanes, dem sehr heiligen Igumen von Megas Agros[34], ewiges Andenken."

Weiterhin wurden Anathemata für jene verkündet, welche die Worte der Heiligen Schrift gegen die Götzen auf die heiligen Ikonen übertrugen.

Nach dem „ewigen Andenken" für die Kaiser wird das „ewige Andenken" für die oben genannten Patriarchen wiederholt.

„Diese Segnungen der Väter gehen von ihnen auf uns, die Söhne, die um die Frömmigkeit eifern, über. Ebenso auch die Verfluchungen...".

Nun folgen wieder Anathemata.

„Jene, die in Worten die Oikonomia des Wortes Gottes im Fleische annehmen, aber es nicht dulden, dieses durch die Bilder zu sehen ..., seien Anathema.

Jene, welche prophetische Visionen, selbst unwillentlich, annehmen, aber die ihnen (o Wunder!) erschienenen bildhaften Darstellungen vor der Fleischwerdung des Wortes nicht annehmen, oder die davon faseln, dass das unfassbare und unsichtbare Wesen den Betrachtern erschienen sei, oder erdichteten, dass den Betrachtern Bilder und Gesichte der Wahrheit erschienen, die es aber gleichzeitig ablehnen, das fleischgewordene Wort und Sein Leiden für uns in Bildern darzustellen, seien Anathema.

Jene, die in der Ikonoklastischen Häresie verharren, besonders aber in der Christus bekämpfenden Apostasie ... seien Anathema."

Nach der namentlichen Auflistung der Ikonoklasten wird das kaiserliche „auf viele Jahre" und den Patriarchen das „ewige Andenken" proklamiert[35].

Es ist bekannt, dass Patriarch Michael Keroularios im Kontext des gespannten Verhältnisses zum Westen den Namen des hl. Theodor Studites aus dem Synodikon der Orthodoxie strich. Doch Kaiser Konstantin Monomachos (1042-1055) nötigte den Patriarchen auf eine Beschwerde des Abtes des Studitenklosters, Michael Mermentulos, den Namen des hl. Theodor im Synodikon wiederherzustellen; als Buße musste er das Synodikon in einer der Wochen nach dem Osterfest verlesen

(„auf kaiserlichen Befehl wurde das Synodikon am Sonntag der Samariterin verlesen“), was auch ausgeführt wurde[36]. Obwohl die von uns übersetzten Passagen aus der Homilie des Keroularios zur bestimmten Zeit am Ende der ersten Woche der Großen Fastenzeit verlesen wurden, geben sie uns doch die lebendige Möglichkeit, uns in den besonderen Tag nach Pascha hineinzusetzen, an dem das Synodikon verlesen wurde, und das nicht lange vor den dramatischen Ereignissen des Großen Schisma. Man muss bemerken, dass in dieser durchaus nicht einfachen Situation die gottesdienstliche Ordnung der Orthodoxie keine trennende, sondern eine verbindende Funktion hatte.

Der Begriff „Synodikon“ entspringt derselben Wurzel, wie auch das Wort „Synode“ - das Konzil. Die strenge, unbestechliche, katholische [konziliare] Stimme der Orthodoxie scheint jenen manchmal zu streng zu sein, die mit einer Vielfalt von Glaubensüberzeugungen und Traditionen zu tun haben. Allerdings ist der Triumph des orthodoxen Glaubens auch heute noch ein unerschütterliches Faktum der geistlichen Geschichte der Menschheit. In der Strenge dieses Glaubens liegt ein Aufruf zur Reue. Treue im Kleinen führt zur Treue in Vielem und Großem. Die Treue zur Tradition ist gerichtet auf die Unversehrtheit des Wesens an sich. Das reumütige Gebet vor dem Bildnis Christi ist ein Weg, wahrhaftig mit Christus eins zu werden.

Übersetzung: Roman Bannack

[1] Der Film des Archimandriten Tichon (Schewkunow), „Der Fall des Imperiums“ [Παдение империи], löste eine neue Welle ikonoklastischer Angriffe auf die Orthodoxie aus. Als charakteristisches Beispiel siehe den Kommentar des Absolventen der MGU [Moskauer Staatliche Universität], U. W. Tschaschichin [У. В. Чашчихин] (<http://calvinism.ru>).

[2] Nicephori Patriarchae Constantinopolitani. Refutatio et eversio definitionis synodalis anni 815 (ed. J.M. Featherstone, TLG 3086/12).

[3] ὁμολογία γὰρ Χριστοῦ, πατέρες, ἡ τῆς ἁγίας αὐτοῦ εἰκόνας ὑπερμάχησις Theod. Stud. Ep. 63:16-17.

[4] Χριστὸς γὰρ ἡ Χριστοῦ εἰκὼν ὡς σταυρὸς ὁ σταυροῦ τύπος Theod. Stud. Ep. 245:20-21.

[5] S. beim Nachfolger des Theophanes 4:1-2 (hier und im Folgenden zit. nach: Nachfolger des Theophanes, „Biographien der byzantinischen Kaiser“ [Жизнеописание византийских царей], Übersetzung, Artikel und Kommentare von J. N. Ljubarskij [Я. Н. Любарский], St. Petersburg, Nauka, 1992).

[6] S. Afinogenow D. E. [Афиногенов Д. Е.], „Erzählung von der Vergebung des Kaisers Theophilus und vom Triumph der Orthodoxie“ [Повесть о прощении императора Феофила и торжество православия], Moskau, Indrik, 2004.

[7] Nachfolger des Theophanes 4, 5.

[8] Nachfolger des Theophanes 4, 6.

- [9] Vita der Theodora 8.
- [10] Vita der Theodora 9.
- [11] Nachfolger des Theophanes 4, 2, 4.
- [12] Vita des Methodios 8, PG 100, 1253C.
- [13] Nachfolger des Theophanes 4, 3, 8.
- [14] So schreibt der Mönch Georgios. S.: Georg. Mon. Chronicon breve (lib. 1-6), PG 110, 129:37-133:4.
- [15] Vita des Methodios 13, PG 100, 1256A.
- [16] Mönch Georgios, ebd.
- [17] Genaueres siehe bei F. Dworkin [Ф. Дворкин] in seinem Buch „Das Photianische Schisma“ [Фотιανская схизма].
- [18] τοὺς δὲ μάστιξι πολυειδέσι παραδοὺς ἐξώρισεν (ὡς) μὴ πειθομένους παντελῶς μήτε ταῖς θωπείαις (αὐτοῦ) μήτε ταῖς ἀπειλαῖς τοῦ ἀλιτηρίου Θεοφίλου. Georg. Mon. Chronicon breve (lib. 1-6), PG 110, 1133:22-30.
- [19] Geschrieben zwischen dem 15. März (Übertragung der Reliquien des hl. Nikephoros) und dem 11. Juni (Todestag des hl. Methodios) im Jahre 847.
- [20] Im Klitorologion des Philotheos.
- [21] Erzählung von der Vergebung des Theophilos. Zit. nach: Afinogenow 2004, S. 107.
- [22] Erzählung von der Vergebung des Theophilos, ebd.
- [23] Darüber wird in der Eloge auf Theophanes den Bekenner berichtet, welche nur in slawischer Sprache überliefert ist. Vgl. entspr. die Übersetzung: „Der Gläubige mag hoffen, dass, wenn er um Vergebung seiner Sünden bittet, Jener, Welcher früher selbst das versiegelte Pergament des Nachts glättete, ihn wahrhaftig erhören wird“. Zit. nach: Afinogenow 2004, S. 77.
- [24] Afinogenow 2004, S. 111.
- [25] Nachfolger des Theophanes 6, 10-12
- [26] Nach Genesisios. Vgl. Genes. Regum lib. 4,3:29-41 (ed. A. Lesmüller-Werner, J. Thurn, TLG 3040/1).
- [27] Am Beginn der Vita gibt es den Hinweis: „Am Sonntag der Orthodoxie, segne, Gebieter, [das Vorlesen] der Vita der lobreichen, seligen und heiligen Kaiserin Theodora“ (A. Markopoulos. "Βίος τῆς αὐτοκράτειρας Θεοδώρας [BHG 1731]", Symmeikta 5. 1983. P. 257).
- [28] Vita der Theodora (Markopoulos 1983. P. 266).
- [29] PG 99, 1768-1780.

[30] In der Dissertation „Das Synodikon der Orthodoxie: historisch-dogmatische Analyse“.

[31] Über den Ikonoklasmus s. die Zeilen 1-179, 752-769 (Gouillard 1967, P. 45-57, 93).

[32] Mich. Cerul. Homilia dicta in prima dominica quadragesimae festo restitutionis imaginum, PG 120, 725D.

[33] Mich. Cerul. Homilia, PG 120, 728B.

[34] D.i. Theophanes von Sigriane, der Autor der „Chronographia“.

[35] Russ. Übersetzung nach: Cerul. Homilia, PG 120, 724-736.

[36] Io. Scyl. Synopsis historiarum 9,7:3-13 (Vita Constantini) (ed. J. Thurn, TLG 3063/1).

Quelle: <http://de.bogoslov.ru/text/290419.html>

+++++

Hl. Cyprian von Karthago:

„Außerhalb der Kirche gibt es kein Errettung.“

Das Synodikon der Orthodoxie

Vorwort

(Urtext im griechischen Triodion, Erster Sonntag der Großen Fastenzeit ("Sonntag der Orthodoxie"), an dem das Synodikon gemäß traditioneller Ordnung nach dem Orthros rezitiert wird, vor Beginn der Göttlichen Liturgie. Ursprünglich verfaßt von Patriarch Methodios I. von Konstantinopel (s. Das Synaxarion am 14.6.) im Jahr 843, zur Feier der offiziellen Wiederherstellung der Ikonenverehrung, die vom 7. Hl. Ökumenischen Konzil (s. Das Synaxarion am 11.-17.Oktober) schon im Jahr 787 angeordnet, aber durch die Ikonoklasten verhindert worden war. Diese erste Fassung wurde später mehrmals ergänzt und aktualisiert durch die Beifügung der Namen weiterer heiliger Verteidiger der Orthodoxie und verworfener Bekämpfer derselben, insbesondere im 14. Jh. nach dem Sieg der Orthodoxie unter Führung des hl. Gregor Palamas über

die Häresie des Barlaamismus. Deutsche Übersetzung Kloster des Hl. Johannes des Vorläufers, Chania 2010, nach dem griech. Triodion (Ausgabe Apostoliki Diakonia, Athen 1960), unter Berücksichtigung verschiedener engl. und franz. Übersetzungen (im Internet zugänglich u.a. engl. www.roacbulgaria.org, franz. www.orthodoxie.com/synodikon). Hilfreicher Kommentar zum Synodikon in: Hierotheos Vlachos, Metropolit von Naupaktos, Εκκλησιαστικό φρόνημα ("Kirchliche Gesinnung"), Levadeia 1993, Kapitel 9, S. 247ff, wovon wir am Schluß des Textes einige Auszüge in dt. Übersetzung wiedergeben.)

Segne, Vater.

Alljährliche Danksagung schulden wir Gott für den Tag, da wir die Kirche Gottes zurück-erhielten, indem wir die Dogmen des rechten Glaubens proklamieren und die Gottlosigkeiten der Bosheit verwerfen.

Wir feiern diesen Tag der Erneuerung, indem wir den Worten der Propheten folgen, die Ermahnungen der Apostel beherzigen und uns belehren lassen von den Berichten des Evangeliums. Denn Isaiah sagt: Erneuert euch, ihr Inseln, zu Gott hin (Is 41,1), womit er auf die Kirchen aus dem Heidentum hindeutete. Denn Kirchen sind nicht bloß die Gebäude mit ihrem Schmuck, sondern das Plerom jener, die in denselben mit Gottesfurcht anbeten und Gott dienen mit Hymnen und Lobgesängen. Der Apostel sagt dasselbe, da er uns ermahnt, in Neuheit des Lebens zu wandeln (Röm 6,4), damit wir wahrhaftig eine neue Schöpfung seien in Christus (s. 2 Kor 5,17). Und das Evangelium, das Wort des Herrn Selbst, sagt vorausschauend auf das Künftige: Man feierte die Tempelweihe in Jerusalem, und es war Winter (Joh 10,22), nämlich der geistige Winter, da das Volk der Judäer die mörderischen Stürme und Tumulte in Bewegung setzte gegen den Erlöser aller, sowohl wie auch jener, der unsere Körpersinne bedrängt durch die Abkühlung der Luft. Auch über uns kam in der Tat ein Winter, nicht irgendeiner, sondern jener des großen Unheils, der seine Rauheit ausgoß über uns. Doch nun ist uns der neue Lenz erblüht, der Frühling der Gnaden Gottes, in dem wir zusammenkommen, um Gott zu danken für die Ernte der guten Dinge, oder um es mit dem Psalmisten zu sagen: Den Sommer und den Frühling, Du hast sie erschaffen. Gedenke Deiner Schöpfung! (Ps 73,17-18). Denn die Feinde, die den Herrn schmähten, Seine Verehrung in den heiligen Ikonen entweihten in der Anmaßung und Überheblichkeit ihrer Gottlosigkeit, sie wurden niedergeworfen vom Gott der Wunder, die Arroganz ihrer Apostasie zu Boden gerissen. Denn Er blieb nicht taub gegenüber der Stimme jener, die zu Ihm riefen: Gedenke, Herr, der Schmach Deiner Knechte, der Schmähung vieler Nationen, die ich in meiner Brust ertrug, mit der Deine Feinde Dich schmähten, Herr, mit der sie schmähten den Erlös Deines Gesalbten (Ps 88,51-52).

Der "Erlös des Gesalbten" sind jene, die losgekauft worden sind durch Seinen Tod und zum Glauben kamen an Ihn durch die Verkündigung in Worten und die Darstellung in Bildern. Denn vermittels dieser wird das große Heilswerk, vollzogen durch das Kreuz und die Leiden, die Er ertrug, und die Wunder, die Er wirkte, sowohl vor dem Kreuz als auch danach, denjenigen bekanntgemacht, die losgekauft worden sind. Und der Nachvollzug Seiner Leiden ging über an die Apostel, von ihnen auf die Martyrer und von diesen auf die Bekenner und Asketen.

Jener Schmach, mit der die Feinde des Herrn jene schmähten, die losgekauft worden sind von Ihm, erinnerte sich unser Gott und beugte sich hinab in Seinem Erbarmen, auf die Gebete Seiner Mutter und ebenso der Apostel und aller Heiligen, denn auch sie wurden zusammen mit Ihm geschmäht und entehrt in ihren Ikonen. So wie sie teilhatten an Seinen Leiden im Fleisch, so teilten sie mit Ihm gleichsam auch die Schmähungen gegen die ehrwürdigen Ikonen. Damals machte Er deutlich, was heute zur Vollendung kam, und nun wirkt Er ein zweites Mal, was Er ein erstes Mal vollzog. Das erste Mal nämlich stellte Er nach langen Jahren der Verachtung und Entweihung der heiligen Ikonen den rechten Glauben wieder her. Nun aber hat Er, nach einer

zweiten Periode der Drangsal von etwas über dreißig Jahren, uns Unwürdigen die Erlösung von den Widrigkeiten gewährt, die Befreiung von den Bedrängern, die Proklamation des rechten Glaubens, die feste Verankerung der Ikonenverehrung und die Einführung des heutigen Festes, das uns alle diese Heilmittel bringt.

Denn in den heiligen Ikonen schauen wir die Leiden des Gebieters, die Er für uns ertrug, das Kreuz, das Grab, den entmachteten und geplünderten Hades, die Kämpfe und Kränze der Martyrer, das Heil selbst, das unser Erster Kampfrichter, der Verleiher der Kampfpreise und Kränze, in der Erdenmitte wirkte.

Dies mithin ist das Fest, das wir heute feiern, indem wir uns zusammen freuen und frohlocken in Gebeten, Prozessionen, Psalmen und im Lobgesang:

(im Chor dreimal)

Welcher Gott ist groß wie unser Gott? Du bist unser Gott, Der allein Wunderbares wirkt.

(Ps 76,14-15).

Denn Du machtest die Verächter Deiner Herrlichkeit zum Gespött, jene die dreist und tollkühn vorgingen gegen Dein Bild, und erzeugtest sie als feige, als solche, die die Flucht ergreifen. Dies ist gesagt zum Dank an Gott und zum Zeichen Seines Sieges über die Gegner. Die Kämpfe gegen die Ikonoklasten jedoch und die Heldentaten der Kämpfer soll nun eine andere Rede, eine andere Darlegung des Breiteren zeigen. Deshalb erachten wir es, sozusagen als Rast nach dem Aufenthalt in der Wüste, auf dem Weg zum noetischen Jerusalem, als recht und pflichtgemäß, gleichsam in Nachahmung des Mose (Deut 27,1-32,41), vielmehr aber in Gehorsam gegenüber dem göttlichen Gebot, auf die Herzen unserer Brüder wie auf eine Säule aus großen und wohlbehauenen Steinen, wohlgeglättet zum Empfang der Lettern, einerseits den Segen zu schreiben, der den Gesetzestreuen zukommt, und andererseits den Fluch, dem die Übertreter sich selbst unterworfen haben. Deshalb sagen wir:

Denjenigen, die das Erscheinen im Fleisch des Logos Gottes bekennen mit Mund, Herz und Geist, durch Wort, Schrift und Ikonen:

Ewiges Gedenken! (3x)

Denjenigen, die in der Einen und Einzigsten Hypostase Christi den Unterschied der Naturen anerkennen, das Erschaffene und das Unerschaffene in ihr, das Sichtbare und das Unsichtbare, das Leidensfähige und das Leidensunfähige, das Umschriebene und das Unumschreibbare, und die der göttlichen Natur das Unerschaffene zuordnen mit allem, was dazugehört, der menschlichen Natur aber das andere und das zum Umschriebenen gehörende, und dies bekennen sowohl durch das Wort als auch durch Ikonen:

Ewiges Gedenken! (3x)

Denjenigen, die in rechtem Glauben das Evangelium verkünden, indem sie das Gesagte vermittels Schriften und das Geschehen vermittels Formen ausdrücken, so daß beides zusammenwirkt zum gleichen Nutzen und die durch Worte ausgedrückte Wahrheit bekräftigt wird durch die Ikonen:

Ewiges Gedenken! (3x)

Denjenigen, die ihre Lippen heiligen durch das Wort Gottes und danach durch die Rede ihre Zuhörer, wissend und verkündend, dass die ehrwürdigen Ikonen im selben Maß, wie sie die Augen dessen heiligen, der sie betrachtet, auch den Geist empor führen zur Gotteserkenntnis, und

dass dies ebenso die heiligen Kirchen, die heiligen Gefäße und die anderen heiligen Schätze tun:

Ewiges Gedenken! (3x)

Denjenigen, die begreifen, dass der Stab Aarons, die Gesetzestafeln, die Arche, der Leuchter, der Tisch und die Weihrauchschale die Allheilige Gottesmutter, die Jungfrau und Gottgebälerin Maria, im voraus ankündeten und in Figuren darstellten, und dass nicht etwa sie selbst diese Dinge wurde, sondern dass diese Dinge sie im voraus ankündeten, ferner dass die Gottgebälerin eine Maid war und auch nach ihrem Gebären Jungfrau blieb, weshalb sie auf den Ikonen besser als Maid dargestellt wird und nicht als solche Figuren und Vorschattungen:

Ewiges Gedenken! (3x)

Denjenigen, die die von den Propheten geschauten Dinge so verstehen, annehmen und glauben, wie Gott selbst ihnen Form und Gestalt verlieh und wie der Chor der Propheten, die diese Dinge schauten, darüber berichteten, und die festhalten an der geschriebenen und ungeschriebenen Überlieferung der Apostel an die heiligen Väter und deshalb die heiligen Dinge in Bildern darstellen und in Ehren halten:

Ewiges Gedenken! (3x)

Denjenigen, die begreifen, was Moses sagte: "Habt acht auf euch, denn am Tag, da der Herr unser Gott auf dem Berg Horeb sprach, da hörte ihr zwar den Klang von Worten, doch eine Gestalt saht ihr nicht" (Deut 4,9-13), und die recht zu antworten wissen: "Wir aber haben gesehen, und insoweit wir gesehen haben, ist wahrhaftig, was wir gesehen haben, Den nämlich, wie uns der Donnersohn lehrte: Der war von Anfang an, Den wir hörten, Den wir mit unseren eigenen Augen sahen, Den wir schauten, Den wir mit unseren Händen berührten, über Ihn, das Wort das Lebens, legen wir Zeugnis ab (1 Joh 1-2), und wiederum, wie die anderen Jünger des Logos bezeugen: Wir aßen mit Ihm und tranken mit Ihm, nicht nur vor der Passion, sondern auch nach der Passion und der Auferstehung (Apg 10,41)" - denjenigen mithin, die von Gott her die Kraft empfangen, zu unterscheiden zwischen den Geboten des Gesetzes und der Belehrung der Gnade, zwischen der Unsichtbarkeit Gottes unter dem ersteren und Seiner Sichtbarkeit und Berührbarkeit unter der letzteren, und die deshalb das Sichtbare und Berührbare in Ikonen darstellen und verehren:

Ewiges Gedenken! (3x)

Wie die Propheten schauten, wie die Apostel lehrten, wie die Kirche empfing, wie die heiligen Lehrer lehrten, wie die Welt beistimmte, wie die Gnade erleuchtete, wie die Wahrheit zeigte, wie die Lüge verworfen ward, wie die Weisheit mit Freimut bekundete, wie Christus siegte - so denken wir, so bezeugen wir, so verkünden wir Christus unseren wahren Gott und ehren Ihn sowie Seine Heiligen durch Worte, durch Schriften, durch Gedanken, mit Opfern, in Kirchen, in Ikonen, wobei wir Ihn als Gott und Gebieter anbeten und verehren, den Heiligen aber um des gemeinsamen Gebieters willen als Dessen echten Dienern Ehre erweisen und ihnen die verhältnismäßige Verehrung darbringen.

(im Chor)

**Dies ist der Glaube der Apostel,
dies ist der Glaube der Heiligen Väter,
dies ist der Glaube der Orthodoxen,
dies ist der Glaube, der die Welt befestigt hat.**

Hiernach wollen wir die Verkünder des rechten Glaubens als Brüder und geliebte Väter lobpreisen, zum Ruhm und zur Ehre des Glaubens, für den sie gekämpft haben, und sagen: Den wahrhaften Hierarchen Gottes und Vorkämpfern und Lehrern der Orthodoxie Germanos, Tarasios, Nikephoros und Methodios:

Ewiges Gedenken! (3x)

Den heiligsten und orthodoxen Patriarchen Ignatios, Photios, Stephanos, Antonios und Nikolaos:

Ewiges Gedenken! (3x)

Über alles, was gegen die heiligen Patriarchen Germanos, Tarasios, Nikephoros und Methodios, Ignatios, Photios, Nikephoros, Antonios und Nikolaos geschrieben oder gesagt worden ist:

Anathema! (3x)

Über alles, was entgegen der kirchlichen Tradition und Lehre und dem Vorbild der heiligen und ruhmreichen Väter als Neuerung eingeführt worden ist oder inskünftig eingeführt werden sollte:

Anathema! (3x).

Dem gottgeweihten Martyrer und Bekenner Stephanos dem Neuen:

Ewiges Gedenken! (3x)

Den ruhmreichen Bekennern und Erzbischöfen Euthymios, Theophilos und Emilianos:

Ewiges Gedenken! (3x)

Den seligen Metropolitentheophylaktos, Petros, Michael und Joseph:

Ewiges Gedenken! (3x)

Den dreimal seligen Bekennern und Erzbischöfen Johannes, Nikolaos und Georgios sowie allen ihnen gleichgesinnten Bischöfen:

Ewiges Gedenken! (3x)

Theodoros dem heiligsten Higumen des Studion-Klosters:

Ewiges Gedenken! (3x)

Isaak dem Wundertäter und Ioannikios dem großen Propheten:

Ewiges Gedenken! (3x)

Hilarion dem heiligsten Archimandriten und Higumen des Dalmaten-Klosters:

Ewiges Gedenken! (3x)

Symeon dem heiligsten Styliten:

Ewiges Gedenken! (3x)

Theophan dem heiligsten Hgumen des Klosters vom Langen Acker (Megálos Agrós):

Ewiges Gedenken! (3x)

Diese Segnungen gehen über wie von Vätern auf uns, ihre Söhne, die wir bestrebt sind, es ihnen gleichzutun im rechten Glauben. Ebenso gehen auch die Verfluchungen über auf die Vaternörder und Verächter der Gebote des Herrn. Deshalb sprechen wir alle, als Plerom des rechten Glaubens, öffentlich über sie den Fluch aus, dem sie sich selbst unterworfen haben.

Über diejenigen, die zwar mit ihren Worten das Heilswerk der Inkarnation des göttlichen Logos anerkennen, aber nicht hinnehmen, dasselbe auch durch Ikonen dargestellt zu sehen, und die daher mit ihren Worten nur vorgeben, es zu anerkennen, in Wirklichkeit aber unsere Rettung verleugnen:

Anathema! (1x)

Über diejenigen, die in falscher Weise am Begriff des Unumschreibbaren hangen und deshalb nicht wollen, dass Christus, unser wahrer Gott, Der in gleicher Weise wie wir Teilhaber wurde an Fleisch und Blut (Hebr 2,14), durch Ikonen dargestellt wird, womit sie sich als Doketen erweisen:

Anathema! (1x)

Über diejenigen, die zwar, wenn auch widerwillig, die Visionen der Propheten anerkennen, jedoch die hierbei von denselben - o Wunder! - schon vor der Inkarnation des Logos geschauten Bilder nicht annehmen, sondern in eitler Wortdrescherei entweder behaupten, die Propheten hätten das unfaßbare und unschaubare Wesen Gottes selbst geschaut, oder dann anerkennen, dass das den Propheten Gezeigte zwar Bilder, Gestalten und Figuren der Wahrheit waren, aber die bildliche Darstellung des menschgewordenen Logos und Seiner um unserwillen erduldeten Leiden dennoch ablehnen:

Anathema! (1x)

Über diejenigen, die hören, wie der Herr sagt: "Wenn ihr Moses glaubtet, würdet ihr auch Mir glauben" und das Weitere (Joh 5,46), und Moses, der sagt: Einen Propheten wie ich wird der Herr unser Gott aufstehen lassen für euch (Apg 3,22 / Deut 18,15), und es begreifen und dann zwar sagen, dass sie den Propheten annehmen, doch die bildliche Darstellung des von ihm Prophezeiten ablehnen, jene des Welterretters wie Er gesehen wurde, wie Er mit den Menschen verkehrte, wie Er Krankheiten und Gebrechen heilte, Besessene erlöste, wie Er gekreuzigt wurde, wie Er ins Grab gelegt wurde, wie Er auferstand, wie Er alles tat und erlitt, was Er tat und erlitt für uns - über diejenigen mithin, die nicht dulden, dass diese universalen und rettenden Werke in Ikonen dargestellt werden, noch auch, dass solche Ikonen geachtet und verehrt werden:

Anathema! (3x)

Über diejenigen, die in der Häresie der Bilderbekämpfung, genauer gesagt in der Apostasie der Christus-Bekämpfung verharren und sich weder durch die Gesetzgebung des Moses hinführen lassen wollen zu ihrem Heil, noch geneigt sind, durch die Lehren der Apostel zurückzufinden zum rechten Glauben, die sich auch durch die Ermahnungen und Erläuterungen der heiligen Väter nicht überzeugen lassen, sich abzuwenden von ihrer Verblendung, und selbst der Übereinstim-

mung aller Kirchen Gottes überall in der Welt keine Bedeutung beimessen, sondern sich selbst ein für allemal dem Anteil der Juden und der Hellenen unterworfen haben, da sie, so wie jene den Abgebildeten Selbst lästerten, ohne zu erröten wagen, Ihn in Seiner Ikone zu lästern - über diese mithin, die unwiderruflich von dieser Verblendung beherrscht sind und sich die Ohren verstopft haben gegenüber jedem göttlichen Wort und jeder geistigen Lehre, über diese **als über solche, die schon verfault sind und sich selbst abgeschnitten haben vom gemeinsamen Leib der Kirche:**

Anathema! (3x)

Über diejenigen, die in Bezug auf das unaussprechliche Heilswerk der Inkarnation unseres Herrn, Gottes und Erlösers Jesus Christus leeres Geschwätz einführen und sagen oder dafür halten, dass die Menschlichkeit Christi der unzugänglichen Gottheit die Anbetung eines Knechtes darbringe und ewiglich diesen Stand der Knechtschaft bewahre als eine wesenhafte und unablegbare Eigenschaft:

Anathema! (3x)

Über diejenigen, die nicht mit größter Ehrfurcht Gebrauch machen von der rein gedanklichen Unterscheidung zwischen den beiden auf unaussprechliche Art in Christus zusammenwirkenden Naturen - Unterscheidung die allein dem Zweck dient, die Eigenart jeder dieser Naturen zu verdeutlichen, welche in Ihm vereint sind ohne Vermischung und ohne Trennung -, sondern diese Unterscheidung mißbrauchen und sagen, dass die von Christus angenommene Menschlichkeit nicht nur der Natur nach etwas anderes sei, sondern auch der Würde nach, und dass sie Gott anbetet und Ihm den Dienst eines Knechts erweise und zwar aus Schuldigkeit, auf dieselbe Art wie die dienenden Geister, die Gott nach der Art von Knechten dienen und anbeten, und die lehren, dass nicht der menschgewordene Logos Gottes, sondern die angenommene menschliche Natur für sich allein der große Hohepriester sei - über diese mithin als über solche, die sich erdreisten, die Hypostase des einen und einzigen Christus unseres Herrn und Gottes zu zertrennen:

Anathema! (3x)

Über diejenigen, die sagen, dass das Opfer Seines kostbaren Leibes und Blutes, das unser Herr und Gott und Erlöser Jesus Christus zur Zeit Seiner welterlösenden Passion darbrachte zu unserem Heil, indem Er in seiner Menschlichkeit als Hohepriester für uns wirkte - denn nach Gregor dem großen Theologen ist Er zugleich Gott und Vollstrecker des Opfers und Geopferter - , dass Er dieses Opfer mithin zwar Gott dem Vater dargebracht, dasselbe jedoch nicht auch, zusammen mit dem Vater, Selbst angenommen habe als Gott, Er der Einziggeborene Sohn und der Heilige Geist - über diese also, weil sie damit den Logos Gottes sowie den Paraklet, Der eines Wesens ist mit Ihm und von gleicher Herrlichkeit, der göttlichen Gleichwertigkeit und Würde entblößen:

Anathema! (3x)

Über diejenigen, die nicht anerkennen, dass das Opfer, das täglich dargebracht wird von denen, die von Christus den Auftrag zur Hierurgie der Göttlichen Mysterien empfangen haben, der Heiligen Dreieit dargebracht wird, als über solchen, die hiermit den heiligen und göttlichen Vätern Basilios und Chrysostomos widersprechen, mit denen auch die übrigen gotttragenden Väter übereinstimmen in ihren Reden und Schriften:

Anathema! (3x)

Über diejenigen, die zwar die Worte des Erlösers hören, die Er in bezug auf die Hierurgie der uns von Ihm übergebenen Göttlichen Mysterien sagte: Dies tut zu Meinem Gedenken (Lk 22,19), aber zu sagen sich erdreisten, dass das Opfer, das gemäß dem Auftrag unseres Erlösers und Gebieters aller von den Hierurgen der Göttlichen Mysterien täglich vollzogen wird, das von unserem Retter am kostbaren Kreuz als Lösegeld für die menschliche Natur und ihre Versöhnung mit Gott erbrachte Opfer Seines eigenen Leibes und Blutes "in einer Figur und bildhaft" erneuere, womit sie ein anderes Opfer einführen als jenes, das der Erlöser am Anfang vollzog, stellen sie es doch zu jenem in einen Bezug bloßer Figürlichkeit und Bildhaftigkeit, und womit sie das Mysterium der furchtgebietenden und göttlichen Hierurgie, durch welche wir das Unterpfand des künftigen Lebens empfangen, seines Gehalts entleeren, und dies obwohl unser göttlicher Vater Johannes Chrysostomos in seinen vielen Kommentaren zu den Worten des großen Paulus mit aller Klarheit sagt, dass das Opfer nicht durch ein anderes ersetzt wird, sondern ein und dasselbe ist - über diese:

Anathema! (3x)

Über diejenigen, die zeitliche Dimensionen erfinden und widersinnig einführen in die Versöhnung der menschlichen Natur mit der seligen göttlichen Natur der Lebenspendenden und Allreinen Dreiheit, indem sie festlegen, dass diese zuerst mit dem Einziggeborenen Logos versöhnt worden sei, nämlich durch Dessen Menschwerdung, und danach mit Gott dem Vater zur Zeit der rettenden Passion des Erlösers Christus, womit sie das Untrennbare trennen, wo uns doch die göttlichen und seligen Väter lehren, dass der Einziggeborene Sohn uns durch das Mysterium der Heilsökonomie insgesamt mit Sich Selbst versöhnt hat, und durch Sich Selbst und in Sich Selbst mit Gott dem Vater und infolgedessen zwangsläufig auch mit dem Allheiligen und Lebenspendenden Geist - über diese mithin als Erfinder neuer und fremder Streitfragen:

Anathema! (3x)

Über Anastasios, Konstantinos und Niketas, den Urhebern der Häresien während der Herrschaft der Isaurier, als unheiligen Männern und Führern ins Verderben:

Anathema! (3x)

Über Theodotos, Antonios und Johannes, die sich gegenseitig zum Unheil verhalfen und Nachfolger eines des anderen wurden in der Gottlosigkeit:

Anathema! (3x)

Über Paulus, dem abermals zu Saulus gewordenen, Theodoros genannt Gastes, Stephanos Molytes, Theodoros Krithinos und Louloudios dem Löwen sowie allen, die deren Gottlosigkeit teilen, welches auch ihr Rang sei im Klerus, ihre Würde oder Funktion irgendwo, über all diesen, die in ihrer Gottlosigkeit verharren:

Anathema! (3x)

Über Gerontios aus Lambis, der auf Kreta das Gift seiner abscheulichen Häresie erbrach und sich selbst als Gesalbten bezeichnete, zum Umsturz - o Lästerung! - des Heilswerks Christi, sowie über seine verderbten Lehren und Schriften und seine Gesinnungsgenossen:

Anathema! (3x)

Über jene, die mit allen Mitteln versuchen, eine neue Debatte und Lehre einzuführen über die

unaussprechliche Heilsökonomie der Inkarnation unseres Erlösers und Gottes und zu ergründen, auf welche Art und Weise der Logos (*Wortes*) Gottes Sich mit dem menschlichen Element vereinte und aus welchem Grund Er das von uns angenommene Fleisch vergöttlichte, und die sich darin gefallen, durch dialektische Gegenüberstellungen wie Natur und Adoption über die die Natur übersteigende Neuheit der beiden Naturen des Gottmenschen zu disputieren:

Anathema! (3x)

Über jene, die, während sie erklären, dem rechten Glauben zu folgen, schamlos oder besser gesagt gottlos die gottlosen Lehren der Hellenen (*griech. Heiden*) über die menschliche Seele, den Himmel, die Erde und andere Geschöpfe in die Orthodoxe und Katholische Kirche einzuführen suchen:

Anathema! (3x).

Über jene, welche der Torheit der sogenannten Weisheit (*s. 1 Kor 1,20 / 1 Kor 3,19*) weltlicher Philosophen den Vorzug geben und ihren Lehren folgen, indem sie die Seelenwanderung anerkennen oder die Doktrin, wonach die menschliche Seele wie die vernunftlosen Tiere am Ende zugrunde gehe und zurückkehre ins Nichts, und damit die Auferstehung, das Gericht und die letzte Vergeltung für die eigenen Taten leugnen:

Anathema! (3x)

Über jene, lehren, dass die Materie und die Ideen ohne Anfang seien oder gleichewig wie der Schöpfer aller Dinge und Gott, und dass gleicherweise der Himmel und die Erde und die übrigen Geschöpfe unvergänglich, anfanglos und unwandelbar seien, und die mit diesem leeren Gerede von der Erde aus Demjenigen widersprechen, Der gesagt hat: "Himmel und Erde werden vergehen, doch Meine Worte werden nicht vergehen (Mt 24,35), womit sie den göttlichen Fluch auf ihre Häupter herabbringen:

Anathema! (3x)

Über diejenigen, die erklären, dass die Weisen unter der Hellenen und die Ersten unter den Häresiarchen, die von den Sieben Heiligen und Katholischen (*Allumfassenden*) Konzilen sowie von allen durch ihre Orthodoxie glänzenden heiligen Vätern dem Anathema unterstellt wurden als solche, die auf Grund des Übermaßes ihrer falschen und unreinen Lehren der Katholischen Kirche fremd sind, dass diese Leute mithin ungleich besser seien, sowohl hienieden als auch beim künftigen Gericht, als die gottesfürchtigen Orthodoxen, die sich auf Grund menschlicher Schwäche oder aus Unwissenheit versündigt haben:

Anathema! (3x)

Über diejenigen, die die überragenden Wunder unseres Erlösers und Gottes, ebenso wie jene unserer Gebieterin, der Gottgebälerin, die Ihn ohne Befleckung empfangen und geboren hat, und jene der übrigen Heiligen nicht in reinem und einfachem Glauben und von ganzem Herzen annehmen, sondern sie vermittels sophistischer Beweisführungen und Reden als unmöglich zu verunglimpfen suchen oder sie nach ihrem eigenen Gutdünken missdeuten und nach ihrer eigenen Meinung darstellen:

Anathema! (3x)

Über diejenigen, die sich den hellenistischen Studien hingeben, nicht zum bloßen Zweck der

Bildung, sondern diesen eitlen Lehren auch folgen, sie für die Wahrheit halten und ihnen anhängen, als wären sie die letzte Gewißheit, in dem Maß, dass sie auch andere, sei es insgeheim, sei es offen, einführen in dieselben und ohne Skrupel darin unterweisen:

Anathema! (3x)

Über diejenigen, die nebst ihren anderen mythischen Schöpfungen auch unsere Schöpfung aus eigener Kraft "neuerschaffen" und die platonischen Ideen als wahr anerkennen und behaupten, diese Ideen seien es, die der Materie, die aus sich selbst existiere, Gestalt verliehen hätten, womit sie offenkundig die absolute Freiheit des Erschaffers leugnen, Der alle Dinge aus dem Nichtsein ins Dasein gebracht und als Schöpfer den Anfang und das Ende aller Dinge mit Seiner Machtvollkommenheit und Autorität festgesetzt hat:

Anathema! (3x).

Über diejenigen, die sagen, dass die Menschen bei der letzten und allgemeinen Auferstehung mit anderen Leibern als denjenigen, in denen sie ihr irdisches Leben verbrachten, auferstehen und gerichtet würden, weil diese letzteren verwest und verloren seien, und die hohles Geschwätz vorbringen gegen Christus Selbst unseren Gott und Seine Jünger, die unsere Lehrer sind und uns gelehrt haben, dass die Menschen mit demselben Leib, in dem sie hienieden gelebt haben, gerichtet werden, wie auch der große Apostel Paulus in seiner Rede über die Auferstehung die Wahrheit durch Beispiele ausführlicher darlegt und die anders Gesinnten als Toren bezeichnet (s. 1 Kor 15,35ff) - über diejenigen mithin, die gegen diese Dogmen und Lehren legiferieren:

Anathema! (3x)

Über diejenigen, die das eitle hellenistische Gerede annehmen und weitergeben, wonach es eine Präexistenz der Seelen gebe, wonach nicht aus dem Nichtsein alles geworden sei, wonach die Hölle ein Ende habe und die Schöpfung dereinst wiederhergestellt werde mitsamt den menschlichen Angelegenheiten, womit sie ein Himmelreich einführen, das zur Gänze auflösbar und vergänglich ist, wo doch Christus Selbst, unser Gott, gelehrt hat, dass das Reich der Himmel ewig und unauflösbar ist, und wo wir doch durch die ganze Heiligen Schrift, die Alte ebenso wie die Neue, belehrt werden, dass die Hölle endlos ist und das Himmelreich ewig - über denjenigen mithin, die durch solche Lehren sich selbst ins Verderben stürzen und anderen ewige Verurteilung bereiten:

Anathema! (3x)

Über die hellenistischen und heterodoxen Dogmen und Lehren, die Johannes Italos und seine Jünger, Teilhaber an seinem Verderben, in Missachtung des orthodoxen christlichen Glaubens und im Widerspruch zum katholischen und makellosen Glauben der Orthodoxen eingeführt haben:

Anathema! (3x)

Über die gottlosen Lehren des Nichtmönchs Nilos und über alle, die ihnen zustimmen:

Anathema! (3x)

Über diejenigen, welche die göttlichen Darlegungen der heiligen Lehrer der Kirche Gottes und das darin kraft der Gnade des Heiligen Geistes klar und deutlich Gesagte nicht richtig verstehen wollen und es zu missdeuten und zu verdrehen suchen:

Anathema! (3x)

Denen, die in Übereinstimmung mit den Auslegungen unserer heiligen Väter anerkennen, dass das Wort unseres wahren Gottes, Herrn und Erlösers Jesus Christus: "Mein Vater ist größer als Ich" (*Joh 14,28*), gemäß Seiner Menschlichkeit gesagt ist, in welcher Er auch gelitten hat, wie die heiligen Väter in vielen ihrer von Gott inspirierten Schriften ausdrücklich betonen, und die überdies sagen, dass Derselbe Christus in Seinem eigenen Fleisch gelitten hat:

Ewiges Gedenken! (3x)

Über diejenigen, die die Vergöttlichung des [vom Logos Gottes] Angenommenen als Umwandlung der menschlichen Natur in die Gottheit betrachten und verkünden und nicht einsehen wollen, dass der Leib des Herrn kraft jener Vereinigung zwar teilhat an der göttlichen Würde und Majestät und mit derselben Anbetung angebetet wird wie der Logos Gottes, Der ihn angenommen hat, und dieselbe Ehre, Herrlichkeit und lebenspendende Kraft, denselben Ruhm besitzt wie Gott der Vater und der Allheilige Geist und denselben Thron teilt, jedoch ohne eines Wesens zu werden mit Gott, so als entfielen die natürlichen Eigenschaften des Geschaffenseins und Umschreibbarens sowie die anderen in der menschlichen Natur Christi wahrnehmbaren Merkmale - über diesen mithin als über solchen, die behaupten, das Angenommene werde umgewandelt in das Wesen der Gottheit, womit sie implizieren, dass entweder die Menschwerdung des Herrn und Seine Passion nicht in Wirklichkeit, sondern bloß dem Schein nach geschehen seien, oder die Gottheit des Einziggeborenen Selbst gelitten habe, über diesen:

Anathema! (3x)

Denen, die sagen, dass das Fleisch des Herrn, das kraft seiner Vereinigung [mit dem Logos] über alles erhöht ist und höher als jede Ehre, weil es auf Grund dieser engsten Vereinigung gottgleich [*gr. ὁμόθεος*] geworden ist, ohne Verwandlung, ohne Veränderung, ohne Vermischung und ohne Trennung, und kraft der hypostatischen Vereinigung unteilbar und untrennbar bleibt vom Logos Gottes, Der es angenommen hat - dass dieses Fleisch also mit der gleichen Ehre geehrt und mit der gleichen Anbetung angebetet wird [wie der Logos] und auf den königlichen und göttlichen Thronen zur Rechten Gottes des Vaters inthronisiert ist, da es auf dem Weg des Austauschs erfüllt worden ist mit dem Reichtum der Attribute der Gottheit, unter Bewahrung der Eigenarten beider Naturen, diesen mithin:

Ewiges Gedenken! (3x)

Über diejenigen, die die Lehren der heiligen Väter verwerfen, die zur Festigung der rechten Dogmen der Kirche Gottes ausgesprochen wurden, die Lehren von Athanasios, Kyrillos, Ambrosios, Amphilochos dem Gottverkünder, Leo dem heiligsten Erzbischof des Alten Rom sowie den übrigen, und die auch die Akten der Ökumenischen Konzile nicht annehmen, insbesondere jene des Vierten und des Sechsten:

Anathema! (3x)

Über diejenigen, die den Ausspruch unseres wahren Gottes und Erlösers Jesus Christus: "Mein Vater ist größer als Ich" (*Joh 14,28*), nicht so annehmen, wie die Heiligen denselben auf verschiedene Arten erklärt haben - indem die einen das Wort auf Seine Göttlichkeit beziehen, insofern der Vater der ewige Ursprung des ununterbrochen und ewiglich aus Ihm geborenen Logos ist, während andere es beziehen auf die natürlichen Eigenschaften des von Ihm angenommenen Fleisches, das als Hypostase Seine göttliche Person hat, das heißt auf die Eigenschaften der Geschöpflichkeit, der Umschriebenheit, der Sterblichkeit und der anderen

natürlichen und tadelsfreien Leidenschaften , und erklären, dass der Herr den Vater in dieser Hinsicht größer nannte als Er Selbst -, sondern die im Gegenteil sagen, der Ausspruch des Herrn sei dort anzuwenden, wo das Fleisch in abstraktem Sinn als getrennt von der Göttlichkeit gedacht werde, so als wäre es nie vereint gewesen mit derselben, und die deshalb die Methode der heiligen Väter, die die abstrakte Trennung der Naturen nur dort anwenden, wo von Knechtschaft und Unwissenheit die Rede ist, weil sie es nicht ertragen konnten, daß das mit Gott vereinte Fleisch Christi mit solchen Begriffen gelästert wird, nicht annehmen, sondern argumentieren, dass auch die natürlichen Eigenschaften abstrakt aufgefaßt werden müßten, wo doch die natürlichen Eigenschaften dem Fleisch des Herrn, das als Hypostase Seine göttliche Person hat und untrennbar vereint bleibt mit Ihm, wirklich zu eigen sind, und so wenden sie in bezug auf Nichthypostatisches und Unwirkliches dieselben Prinzipien an wie auf das Enhypostatische und Wirkliche, deshalb über solche:

Anathema! (3x)

Über den vormaligen Metropoliten von Kerkyra, Konstantin den Bulgaren, der verderbliche und gottlose Dinge lehrte betreffend den Ausspruch unseres wahren Gottes und Erlösers Jesus Christus: "Mein Vater ist größer als Ich" (Joh 14,28), und der weder anerkannte noch sagte, dass dieser Ausspruch von den heiligen und gotttragenden Vätern auf zwar unterschiedliche, doch stets gottesfürchtige Weise verstanden wird, namentlich auch in dem Sinn, dass das vom Einziggeborenen Sohn Gottes aus der heiligen Jungfrau und Gottgebälerin angenommene Fleisch, das als Hypostase Seine göttliche Person hat, nach der unteilbaren hypostatischen Vereinigung seine Eigenschaften unvermischt bewahrt, und dass der Vater aus diesem Grund größer genannt wird vom Herrn, Der jedoch zusammen mit Seiner angenommenen menschlichen Natur (die Ihm gleich geworden ist und dieselbe Herrlichkeit erlangt hat wie Er) in einer einzigen Anbetung angebetet und verherrlicht wird, zusammen mit dem Vater und dem Allheiligen Geist - über Konstantin mithin, der dies weder anerkennt noch lehrt, sondern abweichend hiervon behauptet, dass jener Ausspruch nicht dort angewendet werden dürfe, wo der Herr verstanden wird als einzige Hypostase mit zwei vereinten Naturen, sondern nur dort, wo das Fleisch in abstraktem Sinn als getrennt von der Gottheit gedacht wird, zur Unterscheidung dessen, was Seiner menschlichen Natur zugehörig ist, wo doch der große Theologe Johannes von Damaskus in seiner klaren Belehrung über die abstrakte Unterscheidung sagt, dass dieselbe nur dort angewandt werde, wo über das Fleisch Christi etwas ausgesagt wird, das nicht eine natürliche Eigenschaft desselben bildet, sondern Knechtschaft oder Unwissenheit ausdrückt - über Konstantin mithin, der nicht gewillt war, dem zu folgen, was die Heiligen und Ökumenischen Konzile, das Vierte und des Sechste, in rechter und gottesfürchtiger Weise über die in Christus ohne Vermischung vereinten zwei Naturen dogmatisch definiert und die Kirche Christi in orthodoxer Weise zu bekennen gelehrt haben, und der deshalb in verschiedenen Häresien sich selbst zerstörte:

Anathema! (3x)

Über alle, die gleich gesinnt sind wie der besagte Konstantin der Bulgare und durch dessen Absetzung selbst abgesetzt worden sind und dieselbe beklagen, nicht aus Mitgefühl, sondern weil sie seine Gottlosigkeit teilen:

Anathema! (3x)

Über den höchst unwissenden Johannes Eirenikos, Vorkämpfer der Lüge und der Nichtigkeit, und über das, was er gegen die Schriften des wahren Glaubens geschrieben hat, sowie über jene, die sich dasselbe zu eigen machen, indem sie glauben und erklären, dass unser Herr Jesus Christus, unser Erlöser und Gott, jene in den heiligen Evangelien wiedergegebenen Worte: Mein Vater ist größer als Ich, nicht gesagt habe als vollkommener Mensch, auf Grund der in Ihm ohne

Trennung, ohne Teilung und ohne Vermischung hypostatisch mit Seiner Göttlichkeit vereinten Menschlichkeit, sondern als gewöhnlicher Mensch wie wir, gemäß der durch abstrakte gedankliche Trennung entblößten, von der Göttlichkeit zur Gänze getrennten Menschlichkeit, so als wäre Er mit jener nie vereint gewesen - über diese alle:

Anathema! (3x)

Über das Pseudo-Konzil, das sich voller Anmaßung gegen die ehrwürdigen Ikonen erhoben hat:

Anathema! (3x)

Über diejenigen, die die Worte der Heiligen Schrift gegen die Götzenbilder auf die ehrwürdigen Ikonen Christi unseres Gottes und Seiner Heiligen anwenden:

Anathema! (3x)

Über diejenigen, die in voller Kenntnis in Kommunion sind mit denen, die die ehrwürdigen Ikonen beschimpfen und entehren:

Anathema! (3x)

Über diejenigen, die sagen, dass die Christen sich den Ikonen wie Göttern nähern:

Anathema! (3x)

Über diejenigen, die sagen, dass nebst Christus unserem Gott auch ein anderer uns aus der Verblendung des Götzenkults errettet habe:

Anathema! (3x)

Über diejenigen, die zu behaupten wagen, die Katholische (*Allumfassende*) Kirche habe zu irgendeiner Zeit Götzenbilder akzeptiert, als über solchen, die das Mysterium (*Geheimnis*) der Offenbarung insgesamt verhöhnen und den Glauben der Christen beschimpfen:

Anathema! (3x)

Wenn jemand einen Anhänger der Häresie, die den wahren christlichen Glauben verunglimpft, rechtfertigt, oder einen, der bis an sein Lebensende in dieser Häresie verharrte, so sei er:

Anathema! (3x)

Wenn einer unseren Herrn Jesus Christus, dargestellt in einer Ikone gemäß Seiner menschlichen Natur, nicht verehrt, so sei er:

Anathema! (3x)

Über alle Häretiker:

Anathema! (3x)

Über Barlaam und Akindynos sowie über ihre Anhänger und Nachfolger:

Anathema! (3x)

Über diejenigen, die zuweilen dafür halten und sagen, das Licht, das vom Herrn ausstrahlte bei Seiner göttlichen Transfiguration, sei eine Erscheinung gewesen, etwas Geschaffenes, etwas kurz Aufleuchtendes und sogleich wieder Erlöschendes, zuweilen aber, es sei das Wesen Gottes Selbst gewesen, und die sich so unverständlich in völlig Widersprüchliches und Unmögliches stürzen, womit sie sich einerseits dem verblendeten Wüten des Arius anschließen, der die eine Gottheit und einzigen Gott in Geschaffenes und Ungeschaffenes zertrennte, sich andererseits aber der Gottlosigkeit der Messalianer zu eigen machen, welche behaupten, das göttliche Wesen sei sichtbar - über diejenigen mithin, die nicht bekennen wollen, gemäß den von Gott inspirierten Theologien der Heiligen und der gottesfürchtigen Gesinnung der Kirche, dass jenes göttlichste Licht weder geschaffen noch das Wesen Gottes ist, sondern ungeschaffen und eine natürliche Gnade, Ausstrahlung und Energie, die ewiglich und ohne Trennung ausgeht vom göttlichen Wesen, über diese:

Anathema! (3x)

Über dieselben wiederum, die dafürhalten und sagen, Gott habe keinerlei natürliche Energie, sondern sei nur Wesen; die das göttliche Wesen und die göttliche Energie als zur Gänze identisch und ununterschieden betrachten, ohne irgendeinen wahrnehmbaren Unterschied, weshalb sie dasselbe einmal als Wesen bezeichnen, ein andermal als Energie, womit sie wie Toren das göttliche Wesen insgesamt abschaffen und ins Nichtsein entführen, denn wie die heiligen Lehrer der Kirche wörtlich sagen: "Nur das Nichtseiende entbehrt der Energie"; die überdies kranken an der Krankheit des Sabellios und sich erdreisten, dessen alte Zusammenraffung, Vermischung und Verknetung hinsichtlich der Drei Hypostasen der Gottheit nunmehr zu erneuern in bezug auf das göttliche Wesen und die göttliche Energie und sie auf dieselbe gottlose Weise zusammenzukneten, statt zu bekennen, gemäß den von Gott inspirierten Theologien der Heiligen und der gottesfürchtigen Gesinnung der Kirche, dass es in Gott sowohl das Wesen als auch die vom Wesen ausgehende und natürliche Energie gibt, wie eine Vielzahl von heiligen Vätern und insbesondere jene des Sechsten Heiligen Ökumenischen Konzils mit aller Klarheit dargelegt haben in bezug auf die beiden Energien Christi, die göttliche und die menschliche, und auf Seine beiden Willen, denn diesem Thema galt jenes ganze Konzil - über diejenigen mithin, die um keinen Preis einsehen wollen, dass es ebenso wie eine Einheit ohne Vermischung von Gottes Wesen und Energie, auch einen Unterschied ohne Trennung zwischen ihnen gibt, nebst anderem jenen zwischen Ursache und Verursachtem, zwischen Nichtmitteilbarem und Mitteilbarem, wobei das erstere dem Wesen zugehörig ist, das letztere der Energie - über diejenigen also, die solche gottlose Ideen vertreten:

Anathema! (3x)

Über dieselben wiederum, die dafürhalten und sagen, jede natürliche Kraft und Energie der Dreihypostatischen Gottheit sei geschaffen, womit sie zwangsläufig auch das göttliche Wesen selbst als geschaffen bekennen müssen, denn nach den Heiligen ist eine geschaffene Energie Ausdruck einer geschaffenen Natur, wogegen eine ungeschaffene Energie das Merkmal eines ungeschaffenen Wesens ist - über diejenigen, die nun in Gefahr sind, in gänzlichen Atheismus zu verfallen, und dem reinen und untadeligen Glauben der Christen hellenische Mythologie und Anbetung der Geschöpfe untermengen, weil sie nicht bekennen wollen, gemäß den von Gott inspirierten Theologien der Heiligen und der gottesfürchtigen Gesinnung der Kirche, dass jede natürliche Kraft und Energie der Dreihypostatischen Gottheit ungeschaffen ist - über diese mithin:

Anathema! (3x)

Über dieselben wiederum, die dafürhalten und sagen, dass aus diesen orthodoxen Lehren notwendigerweise eine Zusammengesetztheit Gottes folge, womit sie den Lehren der Heiligen widersprechen, denen zufolge die natürlichen Eigenschaften einer Natur in derselben keinerlei Zusammengesetztheit bewirken, und womit sie nicht nur uns, sondern alle Heiligen verleumden, die oftmals und ausführlich, mit aller Deutlichkeit, sowohl die Einfachheit und Nichtzusammengesetztheit Gottes als auch den Unterschied zwischen göttlichem Wesen und göttlicher Energie dargelegt haben, womit sie zeigen, dass dieser Unterschied die göttliche Einfachheit in keiner Weise beeinträchtigt, denn täte er es, würden sie ja ihrer eigenen Lehre widersprechen - über diesen mithin, die solch leeres Geschwätz vorbringen und nicht bekennen wollen, gemäß den von Gott inspirierten Theologien der Heiligen und der gottesfürchtigen Gesinnung der Kirche, dass mit dieser gottgemässen Unterscheidung die göttliche Einfachheit in jeder Hinsicht gewahrt bleibt:

Anathema! (3x)

Über dieselben wiederum, die dafürhalten und sagen, dass die Bezeichnung "Gottheit" nur auf das Wesen angewandt werde, und nicht bekennen wollen, gemäß den von Gott inspirierten Theologien der Heiligen und der gottesfürchtigen Gesinnung der Kirche, dass diese Bezeichnung nicht minder auch auf die göttliche Energie angewendet wird, womit wiederum auf jede Weise eine einzige Gottheit bekannt wird, Vater, Sohn und Heiliger Geist, ob man nun die Bezeichnung "Gottheit" auf ihr Wesen oder auf ihre Energie anwende, wie uns die heiligen Mystagogen (*Glaubenslehrer*) auch hier gelehrt haben - über diejenigen mithin:

Anathema! (3x)

Über dieselben wiederum, die dafürhalten und sagen, dass es möglich sei, am göttlichen Wesen teilzuhaben, womit sie sich anheischig machen, durch eine Nebentür die Gottlosigkeit der Messalianer, die vormals an dieser Meinung krankten, in unsere Kirche einzuführen, statt zu bekennen, gemäß den von Gott inspirierten Theologien der Heiligen und der gottesfürchtigen Gesinnung der Kirche, dass das göttliche Wesen zur Gänze unfaßbar und nichtmittelbar ist, wogegen die göttliche Gnade und Energie mittelbar sind - über diese mithin:

Anathema! (3x)

Über alle ihre gottlosen Reden und Schriften:

Anathema! (3x)

Über Isaak, genannt Argyros, der sein ganzes Leben lang die Krankheit von Barlaam und Akindynos teilte und am Ende, als er wie oftmals zuvor von der Kirche Christi ein letztes Mal zur Umkehr und Metanie aufgefordert wurde, dennoch bei seiner Gottlosigkeit verblieb und in seinem Bekenntnis zur Häresie seine Seele auf unselige Art ausstieß:

Anathema! (3x)

Über Arius, den ersten Bekämpfer Gottes und Anführer aller Häresien:

Anathema! (3x)

Über Peter den Walker und Toren, der sagte: "Heiliger Unsterblicher, Der Du für uns gekreuzigt wardst":

Anathema! (3x)

Über Nestorios, den von Gott Verfluchten, der sagte, dass die Heilige Dreiheit gelitten habe, und über Valentinus den gottlosen und Toren:

Anathema! (3x)

Über Paul von Samosata und seinen Vertrauten und Gesinnungsgenossen Theodotion, zusammen mit einem anderen verstandlosen Nestorios:

Anathema! (3x)

Über Petros den Feigen und Häretiker, der auch Lykopetros genannt wurde, über Eutybios und Sabellios den verkehrt Gesinnten:

Anathema! (3x)

Über Jakobos Zanzalos den Armenier, Dioskoros den Patriarchen von Alexandria und Severos den Gottlosen, zusammen mit Sergios, Pavlos und Pyrrhos ihren Gleichgesinnten und Sergios dem Jünger von Lykopetros:

Anathema! (3x)

Über alle Anhänger des Eutybios, über alle Monotheliten, Jakobiten Artsiburiten und allgemein über alle Häretiker:

Anathema! (3x)

Andronikos dem Paläologen, unserem ruhmreichen und seligen Kaiser, der das erste Konzil gegen Barlaam einberief und die Kirche Christi sowie jenes ehrwürdige Konzil mit Edelmüt verteidigte, mit Wort und Tat und durch bewundernswerte Verkündigungen seines Mundes die evangelischen und apostolischen Lehren verfocht, den vorerwähnten Barlaam hingegen zusammen mit seinen gegen unseren rechten Glauben gerichteten Häresien, Schriften und eitlen Reden niederwarf und öffentlich verurteilte, worauf er von diesen heiligen Kämpfen und Großtaten für die Orthodoxie auf selige Art hinüberging ins andere Leben und in jenen besseren und seligeren Zustand - ihm mithin:

Ewiges Gedenken! (3x)

Gregorios, dem heiligsten Metropolit von Thessaloniki, der an den Konzilen in der Großen Kirche die Anführer und Erfinder der neuen Häresien niederwarf, Barlaam und Akindynos, zusammen mit ihrem böswilligen Trupp, die sich nicht scheuten, die natürliche Energie und Kraft Gottes, die ungetrennt bleibt von Ihm, sowie generell sämtliche natürlichen Eigenschaften der Heiligen Dreiheit als geschaffen zu bezeichnen, ebenso aber auch das unzugängliche Licht der Gottheit, das auf dem Berg von Christus ausstrahlte, und die auf verderbliche Weise versuchten, eine geschaffene Gottheit und die Ideen Platons sowie die hellenischen Mythen in die Kirche Christi einzuführen -, diesem Gregorios, der sich als höchst weiser und mutiger Vorkämpfer erwies für das Gemeinwohl der Kirche Christi und für die wahren und unfehlbaren Dogmen bezüglich der Gottheit, der durch seine Schriften, Reden und Debatten eine einzige Gottheit verkündete, einen Einzigen, Dreihypostatischen Gott, Energie und Willen besitzend, allmächtig, ungeschaffen in allen Seinen Eigenschaften, in Übereinstimmung mit den Heiligen Schriften und

den heiligen Theologen, die sie erklärten: Athanasios, Basilios, Gregorios, Johannes Chrysostomos und Kyrillos und nebst diesen Maximos dem Weisen und Johannes von Damaskus dem göttlich Beredten sowie allen übrigen heiligen Vätern und Lehrern der Kirche Christi.

Der hl. Gregor Palamas (1296-1359), (siehe Das Synaxarion am 14. November.), diesem Gregorios mithin, der sich durch seine Worten und Taten als Gefährte, Verbündeter, Gleichgesinnter, Jünger und Mitstreiter aller dieser Heiligen erzeugte:

Ewiges Gedenken! (3x)

All denen, die zusammen mit dem vorgenannten ruhmreichen und seligen Kaiser Andronikos und auch nach ihm für die Orthodoxie kämpften und durch ihre Worte, Debatten, Schriften, Lehren und Taten die Kirche Christi mit Mannhaftigkeit verteidigten und die gegen die Kirche gerichteten böswilligen und vielgestaltigen Häresien von Barlaam und Akindynos sowie ihren Gesinnungsgenossen widerlegten und verwarfen, die gottesfürchtigen Dogmen der Apostel und der heiligen Väter aber mit Brillanz verkündeten und bekräftigten, weshalb sie von den Kakodoxen mit Absicht mißverstanden und verleumdet und zusammen mit unseren heiligen Theologen und gotttragenden Vätern und Lehrern beschimpft wurden:

Ewiges Gedenken! (3x)

Denjenigen, die einen Einzigen, Dreihypostatischen, Allmächtigen und nicht nur in Seinem Wesen und Seinen Hypostasen, sondern auch in Seiner Energie Ungeschaffenen Gott bekennen und sagen, dass die Energie zwar ausgeht vom Wesen Gottes, dieses Ausgehen jedoch ohne Trennung geschieht, wobei sie mit dem Wort "ausgeht" den unaussprechlichen Unterschied ausdrücken, mit den Worten "ohne Trennung" aber die übernatürliche Einheit, wie es auch das Heilige Sechste Ökumenische Konzil proklamiert hat - diesen mithin:

Ewiges Gedenken! (3x)

Denjenigen, die Gott als ungeschaffen und anfanglos bekennen nicht nur in Seinem Wesen, sondern auch in Seiner Energie, wobei sie "anfanglos" nicht im zeitlichen Sinn verstehen, und die Gott als in Seinem göttlichen Wesen nichtmittelbar und zur Gänze unbegreiflich bezeichnen, in Seiner göttlichen und vergöttlichenden Energie aber als mittelbar für jene, die würdig sind, so wie es die heiligen Theologen der Kirche lehren:

Ewiges Gedenken! (3x)

Denjenigen, die bekennen, dass das Licht, das bei der Transfiguration des Herrn auf dem Berg in unaussprechlicher Weise aufstrahlte, unzugängliches Licht ist, grenzenloses Licht, unbegreifliches Verströmen göttlichen Glanzes, unaussprechliche Herrlichkeit, Aufgang der Herrlichkeit der Gottheit, vorewige und zeitlose Herrlichkeit des Sohnes, das Reich Gottes, die wahrhaftige und geliebte Schönheit der göttlichen und seligen Natur, die natürliche Herrlichkeit und Göttlichkeit Gottes des Vaters und des Heiligen Geistes, aufstrahlend im Einziggeborenen Sohn, wie die göttlichen und gotttragenden Väter uns gelehrt haben: Athanasios und Basilios die Großen, Gregorios der Theologe und Johannes Chrysostomos, außerdem Johannes von Damaskus, weshalb sie dieses göttlichste Licht denn auch als ungeschaffen verherrlichen:

Ewiges Gedenken! (3x)

Denjenigen, die das Licht der Transfiguration (Verklärung) des Herrn des oben Gesagten wegen zwar als ungeschaffen verherrlichen, doch ohne deshalb zu sagen, es sei das überwesentliche Wesen

Gottes selbst, bleibt dieses doch zur Gänze und in jeder Hinsicht unsichtbar und nichtmittelbar, denn keiner hat Gott je gesehen (Joh 1,18 / 1 Joh 4,12), das heißt, wie uns die heiligen Theologen lehren, so gesehen, wie Er in Seinem Wesen ist; sondern die es vielmehr bezeichnen als die natürliche Herrlichkeit des überwesentlichen Wesens, ohne Trennung ausgegangen von demselben und durch die Menschenliebe Gottes denen offenbart, die geläutert sind im Geist, eben jene Herrlichkeit, mit der unser Herr und Gott kommen wird bei Seiner Zweiten und furchtgebietenden Parusie, um zu richten über die Lebenden und die Toten, wie die heiligen Theologen der Kirche lehren:

Ewiges Gedenken! (3x)

(Hiernach folgt die Ehrung entschlafener orthodoxer Kaiser)

Michael, unserem orthodoxen Kaiser, und Theodora, der seligsten Kaiserin seiner Mutter:
Ewiges Gedenken! (3x)

Basilios und Konstantinos, Leon und Alexandros, Christophoros und Romanos, Konstantinos, Romanos, Nikephoros und Johannes, Basilios und Konstantinos, Andronikos und Romanos, Michael, Nikephoros, Isaak, Alexios und Johannes, Manuel, der das heilige Engelsgewand empfing und umbenannt wurde in Mönch Mattheos, Isaak, Alexios und Theodoros, die gegen das irdische Reich das himmlische eintauschten:

Ewiges Gedenken! (3x)

Johannes Dukas, unserem ruhmreichen Kaiser ehrfürchtigen Andenkens, der das heilige Engelsgewand empfing und umbenannt wurde in den Mönch Theodoros:

Ewiges Gedenken! (3x)

Michael Paläologos dem Jüngeren, unserem ruhmreichen Kaiser ehrfürchtigen Andenkens:
Ewiges Gedenken! (3x)

Andronikos Paläologos, unserem ruhmreichen Kaiser ehrfürchtigen Andenkens, der das heilige Engelsgewand empfing und umbenannt wurde in Mönch Antonios:

Ewiges Gedenken! (3x)

Andronikos Paläologos, unserem ruhmreichen, frömmsten und christusliebenden Kaiser, der in Seligkeit ruht:

Ewiges Gedenken! (3x).

(Michael III. (840-867), Sohn des Ikonoklastenkaisers Theophil und der hl. Theodora (siehe Das Synaxarion am 11. Februar), der im Alter von 2 Jahren zum Kaiser gekrönt wurde und unter der Regentschaft seiner Mutter blieb bis 856.

Während dieser Regentschaft wurde die Ikonenverehrung offiziell wieder eingeführt (843) und der Urtext des vorliegenden Synodikons verfaßt.

Michael IX. Paläologos (1277-1320), Mitkaiser mit Andronikos II. Ab 1294. Andronikos II. Paläologos (1259-1332), Kaiser ab 1282, Rückzug ins Kloster 1328. Andronikos III. (s. Fußnote 18), hier zusammen mit den anderen Kaisern ein zweites Mal genannt.)

Johannes Kantakuzenos, unserem ruhmreichen, frömmsten und christusliebenden Kaiser, der das heilige Engelsgewand empfing unter dem Namen Mönch Ioasaph und in Seligkeit ruht:

Ewiges Gedenken! (3x).

(Hiernach Gedenken orthodoxer Kaiserinnen)

Eudokia und Theophano, Theodora und Helena, Theophano und Theodora, Katerina und Eudokia, Maria, Irene und Maria, die das heilige Engelsgewand empfing und umbenannt wurde in Mönchin Xenia, ferner Euphrosyna, Anna und Helena, den frömmsten Kaiserinnen:

Ewiges Gedenken! (3x)

Irene, unserer gottesfürchtigen und ruhmreichen Kaiserin ehrfürchtigen Andenkens, die das heilige Engelsgewand empfing und umbenannt wurde in Nonne Eugenia:

Ewiges Gedenken! (3x)

Theodora, unserer ruhmreichen Kaiserin ehrfürchtigen Andenkens, die das heilige Engelsgewand empfing und umbenannt wurde in die Nonne Eugenia:

Ewiges Gedenken! (3x)

Irene, unserer ruhmreichen Kaiserin ehrfürchtigen Andenkens:

Ewiges Gedenken! (3x)

Anna, unserer ruhmreichen Kaiserin ehrfürchtigen Andenkens, die durch das heilige Engelsgewand umbenannt wurde in Mönchin Anastasia und die durch Werke und Worte mit ganzer Seele ihr Leben lang kämpfte für die Festigung der apostolischen und heiligväterlichen Dogmen der Kirche und für die Beseitigung der böswilligen und gottlosen Häresien von Barlaam und Akindynos und ihren Gesinnungsgenossen:

Ewiges Gedenken! (3x)

(Hiernach folgt die Ehrung orthodoxer Patriarchen)

Germanos, Tarasios, Nikephoros und Methodios, den ruhmreichen und seligen Patriarchen:

Ewiges Gedenken! (3x)

(Kaiser von Byzanz als Johannes VI. Kantakuzenos 1347-1354. Kaiserin Irene, Gattin von Leon IV., die 787 das 7. Hl. Ökumenische Konzil zur Wiederherstellung der Ikonenverehrung einberief s. Das Synaxarion am 7. August. Hl. Theodora, Regentin 842-856, Mutter von Kaiser Michael III. Anna von Savoyen, Gattin von Andronikos III.).

Dies sind die orthodox gesinnten Patriarchen von Konstantinopel in chronologischer Reihenfolge von 715 bis 1355. gefolgt von den orthodox gesinnten Patriarchen von Antiochia von 960 bis 1134:

Ignatios, Photios, Stephanos und Antonios, Nikolaos und Euthymios, Stephanos, Tryphon und

Theophylaktos, Polyeuktos, Antonios, Nikolaos, Sisinius, Sergios, Eustathios., Alexios, Michael, Johannes, Konstantinos, Kosmas, Eustratios, Nikolaos, Leon, Michael, Theodotos, Lukas, Michael, Chariton, Theodotos, Basilios, Niketas, Leon, Dositheos, Meletios, Petros, Georgios, Michael, Theodoros, Johannes, Maximos, Manuel, Methodios, der das heilige Engelsgewand empfing und umbenannt wurde in Mönch Akakios, Manuel, der das heilige Engelsgewand empfing und umbenannt wurde in Mönch Matheos, den orthodoxen Patriarchen:

Ewiges Gedenken! (3x)

Germanos, dem ruhmreichen Patriarchen, der das heilige Engelsgewand empfing und umbenannt wurde in Mönch Georgios, der in Seligkeit ruht:

Ewiges Gedenken! (3x)

Arsenios, dem heiligsten und ruhmreichen Patriarchen, der in Seligkeit ruht:

Ewiges Gedenken! (3x)

Joseph, dem heiligsten und ruhmreichen Patriarchen, der in Seligkeit ruht:

Ewiges Gedenken! (3x)

Athanasios, dem heiligsten und ruhmreichen Patriarchen, der in Seligkeit ruht:

Ewiges Gedenken! (3x)

Gerasimos, dem heiligsten und ruhmreichen Patriarchen:

Ewiges Gedenken! (3x)

Isaiah, dem heiligsten Patriarchen:

Ewiges Gedenken! (3x)

Isidoros, dem heiligsten und ruhmreichen Patriarchen, der in Seligkeit ruht:

Ewiges Gedenken! (3x)

Kallistos, dem heiligsten und ruhmreichen Patriarchen, der in Seligkeit ruht:

Ewiges Gedenken! (3x)

Philotheos, dem heiligsten und ruhmreichen Patriarchen, der standhaft für die Kirche Christi und ihre orthodoxen Dogmen kämpfte, mit Worten und Taten, mit Debatten, Unterweisungen und Schriften, der in Seligkeit ruht:

Ewiges Gedenken! (3x)

Christophoros, Theodoros, Agapios und Johannes, Nikolaos, Elias und Theodoros, Basilios, Petros, Theodosios, Nikephoros und Johannes, den ruhmreichen Patriarchen von Antiochia:

Ewiges Gedenken! (3x)

(Hiernach folgt die Ehrung orthodoxer Metropoliten)

Damianos, Basilios, Konstantinos, Nikephoros, Leon, Sisinius, Basilios und Joseph, Michael und Christophoros, Nikephoros, Georgios, Pantoleon und Alexandros, Kosmas und Konstantinos, Theophan, Petros, Johannes, Niketas, Georgios, Nikolaos und Johannes, den orthodoxen Metropoliten:

Ewiges Gedenken! (3x)

Michael, Metrophan, Meletios, Ignatios und Maximos, den ruhmreichen Metropoliten von Alt-Patras:

Ewiges Gedenken! (3x)

DIE HEILIGE DREIHEIT HAT SIE VERHERRLICHT:

Laßt uns von Gott erbitten und erlehen, dass wir durch ihre Mühsale und Kämpfe, die sie für den orthodoxen Glauben durchstanden bis zum Tod, gestärkt und durch ihre Unterweisungen belehrt werden möchten und uns bis ans Ende als Nachahmer ihrer von Gott inspirierten Lebensführung erweisen, durch das Erbarmen und die Gnade des Großen und Ersten Hohepriesters Christus, unseres Gottes, auf die Fürbitten unserer hochgepriesenen Gebieterin, der Gottgebälerin und Ewigjungfräulichen Maria, der gottähnlichen Engel und aller Heiligen. Amen.

Zum "Synodikon der Orthodoxie"

Hierotheos Vlachos, Metropolit von Naupaktos und Ag. Blasios

"Wer das Synodikon der Orthodoxie liest, stellt fest, dass auf der einen Seite die Häretiker anathematisiert (*in den Kirchenbann getan*), auf der anderen die heiligen Väter und Bekenner gepriesen werden.

Einige nehmen Anstoss, wenn sie solches sehen oder hören, insbesondere, wenn sie jenes Anathema vernehmen. Sie halten es für sehr hart und sagen, darin drücke sich der Hass der Orthodoxen Kirche gegen andere Lehren aus.

Doch die Dinge dürfen nicht auf diese Art betrachtet werden. Anathemata sind nicht philosophische Ideen und Äußerungen des Hasses gegen andere Lehren, sondern ein ärztlicher Eingriff. Zuallererst ist festzuhalten, dass die Häretiker sich durch ihre eigene Wahl entfernt haben von der Lehre der Kirche und in die Häresie gefallen sind. Indem sie sich der menschlichen Philosophie bedienten, stellten sie sich gegen die Theologie und die göttliche Offenbarung. Damit zeigen sie, dass sie erkrankt sind und sich in Wirklichkeit selbst abgetrennt haben von der Kirche. Ihr formeller Ausschluß bedeutet danach nur noch die offizielle Bestätigung dieser Abtrennung des Häretikers von der Kirche. Mit ihrem Schritt bestätigen die heiligen Väter eine bereits bestehende Situation. Andererseits helfen sie damit den Christen, sich prophylaktisch von der Krankheit der Häresie zu bewahren.

Hierin zeigt sich die Menschenliebe der Kirche. Wie wir schon an anderer Stelle betonten, werden dort, wo eine irrige medizinische Lehre zur Anwendung kommt, keine therapeutischen Resultate erzielt. Es erfolgt keine Heilung, und die Gesundung bleibt ausgeschlossen. Dasselbe geschieht im Bereich der Dogmen. Eine irrige Lehre, die auf einer fehlerhaften Methodologie beruht, kann den Menschen niemals zur Vergöttlichung führen.

Häresie ist eine Krankheit, und die häretische dogmatische Lehre ist pervers, weil sie die offenbarte Wahrheit der Kirche pervertiert. Wenn wir uns vor Augen halten, dass die Therapie die Läuterung des Herzens und die Erleuchtung des Geistes ist, damit der Mensch

weitschreiten kann zur Vergöttlichung, dann begreifen wir, dass die Häresie (Irrlehre) diesen Weg abschneidet und den Menschen ewiglich ungeheilt läßt, ohne Hoffnung auf Heilung und auf das Heil."

"Das Synodikon der Orthodoxie ist ein unübertroffener Text, der in geraffter Form die ganze orthodoxe Lehre unserer Kirche zusammenfasst. Deshalb hat die Kirche dasselbe in ihre Gottesanbetung aufgenommen, am Sonntag der Orthodoxie, wo es in einer Haltung der Aufmerksamkeit und des Gebets rezitiert wird. Es ist ein heiliger Text. Wir sind gerufen, unser ganzes Denken und allem voran unser Leben in Einklang zu bringen damit. Es ist nötig, dass wir es mit Sorgfalt studieren, damit wir erkennen, worin der orthodoxe Glaube und das orthodoxe Leben bestehen. Die orthodoxe Lebensweise ist in der Tat frei von Scholastizismus und Moralismus. Sie ist hesychastisch und theologisch. Die positive oder negative Einstellung diesem Text gegenüber zeigt an, inwieweit wir beseelt sind von der orthodoxen kirchlichen Gesinnung oder im Gegenteil beherrscht vom Scholastizismus. Wir sind in dem Maße kirchlich, wie wir eines Sinnes sind mit den Heiligen Vätern."

Hierotheos Vlachos, Metropolit von Naupaktos und Ag.Blasios, in: Εκκλησιαστικό φρόνημα, Levadeia 1990/1993, Kap. 9. Engl. Übers. The Mind of the Orthodox Church, Levadeia 2006 (einsehbar auf: www.pelagia.org/the_mind).